

Die Bote aus dem Riesengebirge



• Gelesenste Tages-Zeitung •
der schlesischen Gebirgsstrasse.
Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Schnelle und gewissenhafte Bericht-
Erstattung über wichtige Ereignisse.
Zeitung für alle Stände.

Die Bezugsgebühr beträgt bei
Abholung von der Post (1/2-jährlich) Mt. 14.55,
Zustellung durch die Post (1-jährlich) Mt. 15.45,
monatlich Mt. 5.15. — Bei den Ausgabestellen
in Hirschberg Mt. 4.80, auswärts Mt. 4.90.

Postcheck-Konto: Amt Breslau Nr. 8316.

Anzeigenpreis:
Die kleine Zeile oder deren Raum (39 mm) für Anzeigen
aus den Kreisen Hirschberg, Schönau, Löwenberg,
Landeshut und Volkshain M. 1.—, für andere Kreise
M. 1.25. Anzeigen vor dem Inseratenteil (98 mm) M. 3.—

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 36.

Nr. 240. — 108. Jahrgang.
Hirschberg in Schlesien,
Freitag, 15. Oktober 1920

Fernruf: Schriftleitung Nr. 267.

Reichstag und Reichsregierung.

Nach längeren Sommerferien tritt nächsten Dienstag der Deutsche Reichstag wieder zusammen. Ein Blick in die Schwierigkeiten der auswärtigen Politik, in die unruhigen innerpolitischen und die Besorgnis erregenden wirtschaftspolitischen Verhältnisse genügt, um davon zu überzeugen, daß es zahlreiche und bedeutende Aufgaben sind, die der Volksvertretung in den nächsten Wintermonaten harren. Der Parlamentarier steht die gesetzgeberischen Arbeiten auch schon im einzelnen vor sich. Die Beratung des Haushaltsplanes mit ausgedehnten Verhandlungen über die Finanznot des Reiches, einige kleine Steuervorlagen, darunter das Wohnungsteuergesetz, zahlreiche sozialpolitische Gesetzentwürfe, unter denen von den Demokraten am meisten Gewicht auf die endliche Einbringung eines Schlichtungsgesetzes gelegt wird, ferner das angekündigte Sozialisierungsgesetz, Novellen zur Reichsversicherungssordnung, zum Betriebsrätegesetz und andere.

Über so bedeutsam auch alle diese Arbeiten sein mögen und so tief die neuen Gesetze wieder in das Wirtschaftsleben der Nation einschneiden werden: Das Hauptinteresse des deutschen Volkes konzentriert sich diesmal beim Wiedezusammentritt des Reichstages weniger auf ihn selbst als auf die Regierung. Sie muß nun wieder stärker in der Öffentlichkeit hervortreten. Das Kabinett Fehrenbach hat bisher gewissermaßen Schonzeit genossen. Nach den aufregenden Tagen von Spa traten bald die Parlamentsferien ein. Wenn diese auch nicht, wie in früheren besseren Zeiten, politisch tot oder doch still waren, so hatten immerhin die Minister noch keine Gelegenheit, zu zeigen, was sie positiv schaffen können und wollen. Das wird jetzt anders werden. Der Reichstag wird sie nötigen, aus ihrer Zurückhaltung herauszutreten und positiv zu sagen, was sie tun wollen.

Eines ist es vor allem, was vom Reichskanzler Fehrenbach und seinem Kabinett erwartet wird: Das deutsche Volk in allen seinen Schichtungen und Parteien will einmütig, daß sich die Regierung tatkräftig und klar erweise, daß sie nicht nur durch Worte, sondern durch energisches Handeln die gesunkene Staatsautorität wieder aufrechte und daß sie klar erkennen läßt, was sie eigentlich will.

Im September hat das Kabinett bereits einen Anlauf dazu genommen. Es wurde amtlich mitgeteilt, daß die Regierung ein Programm ausarbeitet, mit ihm vor den Reichstag treten und unbekümmert um die Haltung der Oppositionsparteien dieses einmal für richtig erkannte Programm durchführen werde. Inzwischen hat man von der Sache nichts weiter gehört, als daß dem Reichsfinanzminister weitreichende Vollmachten erteilt worden seien. Aber schon der Reichskommissar Dr. Carl, der ihm beigegeben worden ist, scheint in seiner Stellung nicht die diktatorischen Befugnisse erhalten zu haben, die ihn in den Stand setzen, die dringend notwendige Ersparnisaktion in den Reichsämtern durchzuführen und die Verwaltung von den kostspieligen überflüssigen Kräften zu befreien. Sollte es auf diesem wichtigsten Gebiet der inneren Politik bei einem Anlauf der

Reichsregierung geblieben sein, darüber muß bald Aufklärung geschaffen werden.

Ueberhaupt gehört doch wohl zur Energie des Handelns auch rasches Handeln. Man muß deshalb erwarten, daß gleich in den ersten Tagen der nächsten Woche die Reichsregierung Gelegenheit nimmt, das versprochene Programm vor aller Öffentlichkeit darzulegen. Es wird dann Sache der Parteien sein, Stellung dazu zu nehmen.

Die demokratische Reichstagsfraktion ist sich schon auf ihrer Ulmer Ferienitagung darüber einig geworden, daß sie ein entschlossenes Programm der Regierung begrüßen wird, das endlich ernst mit der Ordnung der Finanzen macht, die großen direkten Steuern schnell einzieht, das Sozialisierungsproblem unabhängig von den unbrauchbaren Vorschlägen der Sozialisierungskommission zu lösen versucht, die Zwangswirtschaft und die Kriegsgesellschaften energisch abbaut und mit allen Mitteln die Regierungsautorität wieder herstellt. Die demokratische Reichstagsfraktion ist nicht der Ansicht, daß, wenn dies geschieht, die Basis der jetzigen Reichsregierung zu schmal oder, daß dieser oder jener Minister überständig geworden sei. Sie verlangt nur eins, was allerdings selbstverständlich sein sollte, daß nämlich die Regierung das tut, was ihres Amtes ist, daß sie willensstark regiert. Mögen dann die Parteien der Rechten und der Linken dieser Regierung das Leben schwer machen, mögen sie die ungeheure Verantwortung übernehmen, sie zu stürzen. Ein neuer Reichstagswahlkampf, wenn er unvermeidlich sein sollte, wird mit einem guten, tatkräftig vertretenen Regierungsprogramm dann zur Befundung der politischen Verhältnisse wesentlich beitragen. Friedrich Weinhausen, M. d. R.

Konferenz der Finanzminister.

3 Berlin, 14. Oktober. (Draht.) Die Konferenz der deutschen Finanzminister, die mehrmals vertagt war, ist nunmehr auf die letzte Oktoberwoche nach Berlin einberufen worden, um zu der Finanzlage und zu den neuen großen Steuervorlägen des Reichsfinanzministers Stellung zu nehmen.

Verständigung im Berliner Zeitungsstreik.

wb. Berlin, 14. Oktober. (Draht.) Im Reichsarbeitsministerium fanden gestern zwischen Vertretern der Arbeitgeber und Vertretern der Arbeitnehmer des Groß-Berliner Zeitungs-gewerbes Verhandlungen statt, die durch weitgehendes beiderseitiges Entgegenkommen bald zu einer Einigung führten. Die getroffenen Vereinbarungen unterliegen noch der Zustimmung der beteiligten Verbände und Gewerkschaften, die noch heute erfolgen dürfte. Es ist zu erwarten, daß die Arbeit noch am heutigen Donnerstag wieder aufgenommen wird.

Der deutsche Sieg in Kärnten.

Das gestern wiedergegebene Telegramm aus Belgrad erweist sich als ein letzter Versuch, die Welt zu täuschen. Heute meldet uns der Draht:

wb. Magensfurt, 13. Oktober, 6 Uhr 30 Min. nachmittags. Soeben ertönen vom Stadthaussturm die 16 Böllerschüsse, welche der in der größten Erwartung befindlichen Bevölkerung verkünden, daß in einer Stunde das Ergebnis der Volksabstim-

mung vom Rathause bekannt gegeben wird. Das Ergebnis ist folgendes: Für Oesterreich 21 852, für Südböhmien 15 096 Stimmen. 59,14 Prozent der Stimmberechtigten haben also für Oesterreich gestimmt. In den Straßen der Stadt herrscht außergewöhnlich reges Leben. Alle Häuser sind besetzt. Alles krönt zum „Neuen Platz“, der von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge besetzt ist. Von den umliegenden Höhen dröhnen Böllerschüsse; alle Glocken läuten.

Das das trotz aller Einschüchterungsversuche von südböhmischer Seite so gekommen ist, ist um so erfreulicher, als im Abstimmungsgebiet eine slowakische Mehrheit wohnt, die aber von den Südböhmern, die die Hand nach ihnen ausstrecken, nichts wissen will und es vorgezogen hat, mit ihren bisherigen Landgenossen bei Deutschösterreich zu bleiben, obwohl dieses Land sich jetzt in der schlimmsten politischen und wirtschaftlichen Bedrängnis befindet. Mit der für Deutschösterreich günstigen Abstimmung in Südböhmien entfällt die Abstimmung im Klagenfurter Bezirk, die nur vorgenommen werden sollte, wenn das südliche Kärnten sich für Südböhmien entschieden hätte. Der Sieg des deutschen Gedankens in Kärnten, der sich der Abstimmung in Nordschleswig und in Ost- und Westpreußen würdig anschließt, mag uns Deutschen ein Trost in unserem Unglück sein und eine Aufmunterung für alle Verzagten, den Blick erhobenen Hauptes einer besseren Zukunft zuzuwenden.

Genf oder Brüssel?

Lloyd George und der belgische Ministerpräsident Delacroix haben in London über die Regelung der Wiedergutmachungsfrage Verhandlungen gepflogen. Nach den in ihren Einzelheiten meist auseinandergelassenen Meldungen der Ententeblätter scheint zwischen den beiden eine Verständigung zustande gekommen zu sein. Danach soll der Wiedergutmachungsausschuss nach Anhörung deutscher Vertreter nicht etwa, wie Frankreich will, sondern entscheiden, sondern den Regierungen Vorschläge machen, und dann soll er auf einer nicht in Genf, sondern in Brüssel tagenden Konferenz der Regierungschefs endgültig die Höhe der von Deutschland zu zahlenden Kriegsschadensabläufe festsetzen. Ob auf dieser Brüsseler Konferenz an die Teilnahme Deutschlands gedacht wird oder nicht, ist aus den Äußerungen des belgischen Ministerpräsidenten nicht klar zu erkennen. Einmal sprach Delacroix davon, man müsse sich mit Deutschland „verständigen“, dann aber sprach er wieder davon, die deutschen Erklärungen und Vorschläge „anhören“ zu wollen. Zunächst soll jetzt die Zustimmung Frankreichs und Italiens zu diesem Plane eingeholt werden. Ueberraschenderweise erklärt um plöblich der Pariser Temps, Frankreich habe an der Konferenz von Genf nichts einzubringen, allerdings unter dem Vorbehalt, daß die Souveränität der Wiedergutmachungskommission gewahrt wird, was wohl heißen soll, daß die Deutschen in Genf nur das Diktat der Kommission in Genf entgegennehmen sollen. Deutschland muß sich all diesen Plänen gegenüber immer wieder auf das in Spa felerlich gegebene Versprechen der Entente berufen.

* London, 14. Oktober. (Draht.) Der Daily Telegraph gibt ein Interview mit Delacroix wieder. Darin wird von einer Uebereinkunft mit Lloyd George gesagt, daß das Spaer Abkommen bezüglich Genf geändert werden soll. Es soll eine sofortige Zusammenkunft der Wiedergutmachungskommission stattfinden.

Kommunistische Demonstrationen gegen die „Freiheit“.

Berlin, 14. Oktober. Die kommunistische Mehrheit der Berliner Unabhängigen fordert in Flugblättern in Fabriken und Betrieben zur gewalttätigen Besetzung des Blattes der Unabhängigen, der „Freiheit“, auf. Gestern und heute zogen große Truppen radikaler Arbeiter vor das Gebäude der „Freiheit“ und ergingen sich in sehr deutlichen Drohungen gegen die jetzige Leitung des Blattes. Die Demonstrationen verliefen bis jetzt ruhig.

Arbeitslosen-Demonstration in Berlin.

wb. Berlin, 13. Oktober. Mehrere Tausend Arbeitslose und Notstandsarbeiter aus Neukölln marschieren heute nachmittags nach dem Neuköllner und dann nach dem Berliner Rathaus, um die Forderungen der Berliner Arbeitslosen zu unterstützen. Von Berliner Arbeitslosen hatten sich nur wenige eingeschrieben. Die Demonstranten hielten Straßenbahnwagen an. Eine Deputation trug die Wünsche der Arbeitslosen im Rathaus dem unabhängigen Stadtrat Weise vor, worauf die Menge sich zerstreute.

Sozialdemokratischer Parteitag.

X Kassel, 13. Oktober.

Heute wurde zu dem besonderen Thema der Wirtschaftspolitik übergegangen. Der frühere Reichswirtschaftsminister Rudolf Wissell entwirft von neuem sein bekanntes Wirtschaftsprogramm, das unter dem Namen der Planwirtschaft bekannt ist. Sein Nachfolger im Amte, Robert Schmidt, habe durch seine Wirtschafts-

politik die Möglichkeit der Sozialisierung verschlagen. Diese Wirtschaftspolitik habe auf ein blaues Wunder abgesehen. Schließlich kam man zur Einsicht und entwarf eine organisierte Wirtschaft in Form von Selbstverwaltungskörpern, aber es blieb bei Reden und Entscheidungen. Diese Art Wirtschaftspolitik hat unserem Volke Milliarden entzogen. Kapitalismus und Handel haben sich austoben können, als ob es nie eine Revolution gegeben hätte. (Beifall.) Im nächsten Jahre müssen wir mehr Getreide einführen, als wir aus der eigenen Ernte haben. (Der frühere Reichsminister Bauer rufft: Das sind die Folgen Deiner Wirtschaftspolitik.) Nein! Deiner Politik. Ihr beklagt jetzt das Spiegelbild eurer Wirtschaftspolitik. Heute kommen wir mit der reinen Anwartschaft nicht weiter. Sozialisieren Sie, wo Sie wollen, aber alle wirtschaftlichen Maßnahmen müssen nach rein sachlichen und nicht nach opportunistischen Gesichtspunkten getroffen werden. Die geistlichen Führer der alten kapitalistischen Wirtschaft können wir noch nicht entbehren. Sozialisierung ist gut, aber klammern Sie sich nicht an das Wort Sozialisierung. Wir müssen die Wirtschaft organisieren und rationieren. Zunächst müssen wir aus dem Defizit herauskommen und mit brutaler Strenge den Konsum beschränken. Unser Volk kennt noch nicht den ganzen Ernst seiner Lage.

Robert Schmidt: Ein klares Bild von der Planwirtschaft und ihrem organisatorischen Aufbau hat der Vorredner nicht gegeben. Er hat die Planwirtschaft wie ein Geheimmittel empfohlen, dessen Aufsammlung man nicht kennen darf. In einer Kooperationsvereinbarung können wir nicht eine rein sozialistische Politik treiben. Ich habe als Minister nie falsche Hoffnungen auf Verwirklichung unseres ganzen Programms erweckt. Die Sozialisierung des Verbrauchs und der Gekümmtheit ist von größter Bedeutung. Wenn wir damit noch nicht weiter sind, so ist daran die politische Konstellation schuld, in die uns die Unabhängigen hineingebracht haben.

Im weiteren Verlauf der Debatte drückte der Delegierte Frank-Rattowitsch den Wunsch aus, daß den Oberschleßlern mehr Aufmerksamkeit geschenkt werde. Die Entente wolle die ganze Welt ordnen, könnte aber nicht einmal in Oberschleßien Ruhe und Ordnung aufrechterhalten. Oberschleßien sei nicht bloß befehltes Gebiet, sondern Kriegsgelände. Die sozialdemokratischen Arbeiter in Oberschleßien hielten an Deutschland fest. Die treibenden Kräfte in Oberschleßien seien die Franzosen. Redner empfahl eine Resolution, nach der auf unbefristete Abstimmungen hingewirkt werden soll.

Die Sozialdemokratie für rasche Preußenwahlen.

Während des sozialdemokratischen Parteitages in Kassel fand eine Sondertagung der preussischen Delegierten statt. Auf dieser wies der Vorsitzende der sozialdemokratischen Landtagsfraktion, Abg. Sieling, nach dem Vorwärts darauf hin, daß die Verfassung und das Wahlgesetz unbedingt so schnell wie möglich verabschiedet werden müßten, damit die Wahlen Anfang nächsten Jahres stattfinden könnten. Um dies zu erreichen, würde es vielleicht nötig sein, das Wahlgesetz noch vor der dritten Lesung der Verfassung zu verabschieden, weil sonst die vorgeschriebenen Fristen des Wahlgesetzes nicht mehr innegehalten werden könnten. Hiernach hat sich auch die Sozialdemokratie davon überzeugt, daß die schlechteste Verwirklichung der preussischen Wahlen eine politische Notwendigkeit ist, der in den Grenzen des sachlich Möglichen unter Zurückstellung aller anderen Bedenken Rechnung getragen werden muß. Je schneller und energischer diese Einsicht in die Tat umgesetzt werden wird, desto mehr wird auch der gegenwärtigen Agitation das Wasser abgegraben. Am besten und einfachsten wird das gelingen, wenn nach Annahme der Verfassung der Wahltermin so schnell als möglich anberaumt wird.

Der Parteitag der Unabhängigen.

pp. Halle, 13. Oktober.

Heute beginnt die Aussprache über die kommunistische Internationale und die Ausnahmemaßnahmen.

Erster Referent ist Crispian; er führt aus: Der Kampf hätte die klaren Formen nicht angenommen, wenn nicht die, die sich zum Kommunismus erklärt hätten, aus der U. S. B. D. auszuscheiden trachteten. Man ist vor keinem Mittel der Verleumdung und Vergiftung zurückgeschreckt. (Großer Lärm.) Die Rechtssozialdemokratie ist eine Partei, die den proletarischen Klassenkampf aufgegeben hat, die zu einer nationalen Reformpartei geworden ist, und die das Mittel der bürgerlichen Demokratie als endgültiges Mittel zur Befreiung der Arbeiterklasse betrachtet. Von diesen Grundfragen trennen wir uns. Der Demokratie steht gegenüber der Kommunismus als Partei der Diktatur. Wenn man da sagt, die U. S. B. D. habe keine Daseinsberechtigung (Sehr richtig! links), so zeigt man, daß man kein Verständnis für den revolutionären Klassenkampf hat. (Sehr richtig! rechts.) Anstelle der marxistischen Prinzipien wird nun von einem Teile der Sozialisten einer neuen Lehre aus dem Osten gefolgt. Wir lehnen den Terror ab. Der Endkampf um die politische Macht aber wird mit Gewalt geführt werden. (Sehr wahr! links)

Bürgerliche Klasse wird nicht friedlich abtreten, wie die Rechtssozialisten glauben. Wir wollen die Diktatur des Proletariats, die nur ein vorübergehender Zustand ist, um vom Kapitalismus zum Sozialismus zu kommen. Diese Diktatur des Proletariats bedeutet die besonnene, bewusste, klare, mächtige, organisierte Ausführung der politischen Macht durch die geschulten Sozialisten. Redner geht dann in längeren Ausführungen auf die Verhandlungen in Moskau ein und rechtfertigt seine und Dittmanns Haltung in der Frage der Aufnahmebedingungen, die auf der linken stürmische Widersprüche hervorriefen. Unaufhörliche Zwischenrufe schwirren durch den Saal; auch die Tribünen beteiligen sich an den Demonstrationen. Crispian führt weiter aus, daß die zufällige Mehrheit auf diesem Parteitag kein festes Gefüge hat. Geordert wird von den Moskauer nicht nur die Befestigung aller Führer, sondern aller denkenden Revolutionäre. In Deutschland muß eine Praxis angewendet werden, die den Grundsätzen der proletarischen Revolution in unserem Lande und der Internationale entsprechen. Ihr werdet bald abwirtschaften mit Euren Schieberleuten!

Däumig: Berlin ist der Auffassung, daß für eine Partei, die sich in dem Programm auf die Diktatur des Proletariats festgelegt hat, der Begriff und der Inhalt des „sozialdemokratischen“ nicht mehr zutrifft. In dem Sprechgespenst Kommunismus kann und darf der Anschluß an die revolutionäre Internationale nicht scheitern. Die Sturmzeichen zeigen, daß wir über kurz oder lang vor harten Kämpfen gegen den Kapitalismus stehen werden. Unser Wirtschaftsleben ist in seinen Grundfesten zertrümmert. Betriebsstörungen und das Finanzwesen des Staates weisen auf die zwei Möglichkeiten hin: Entweder ist das ganze Staatssystem über den Haufen zu werfen, oder aber wir machen uns zu Kulis und nehmen alle Lasten des Krieges auf unsere Schultern. Häufig hört man, wir wollen den Bürgerkrieg nicht. Ja, auf das Wollen kommt es nicht an. (Lebh. Zustimmung.) Solange die kapitalistische Welt sich auf diesen letzten Kampf einstellt, solange ist es ein Verbreden am Proletariat, zu sagen, wir wollen nicht den Bürgerkrieg. Wir haben uns einzustellen auf den Bürgerkrieg mit allen Konsequenzen. Weil die russischen Genossen sich auf den proletarischen Weltkrieg einstellen, deshalb bin ich für eine kommunistische Internationale. (Lebh. Beifall.) Die Räterepublik ruft man nicht aus, die erkämpft man sich. Die Räterepublik wird errungen im Kampfe, in dem man seine Forderungen aufs schärfste steigert. (Stürmisches Lachen bei den Gemähten. Großer Lärm links. Der Vorsitzende Drab bittet wiederholt vergeblich um Ruhe.)

Lebehour: Das Auswärtige Amt hat sich nicht bereit finden lassen, die Anwesenheitsfrist der russischen Delegierten bis Montag zu verlängern. Ich bitte die russischen Genossen, die Entscheidung des Auswärtigen Amtes nicht zu beachten und hier zu bleiben. Er empfiehlt, ein Protesttelegramm an das Auswärtige Amt abzuschicken. Der Parteitag beschließt einstimmig die Absendung des Telegramms.

Die Entscheidung wird sich wahrscheinlich erst morgen vollziehen; da die Mehrheit für die Annahme der Moskauer Forderungen stimmt, so muß sie von diesem Tage an entscheidend den Moskauer Bedingungen als Mitglied der kommunistischen Partei Deutschlands gelten. Der Widerbestritt des Parteitages wird dann einen eigentlichen Parteitag wahrscheinlich in Belgien als Parteitag der U. S. B. abhalten.

Unruhen in Rußland!

Basel, 14. Oktober. (Drabtn.) Die Effekturm-Station hat seit Montag keine Funkbrücke aus Petersburg mehr aufgenommen, während der Verkehr mit Moskau normal ist. Der Matin meldet aus Winsk, in der Russenfront hinter Winsk müsse gekämpft werden. Man hört in Winsk täglich Kanonendonner und Maschinengewehrfeuer hinter der Demarkationslinie.

Nordische Blätter melden, in Moskau hätten die Arbeiter einer großen Anzahl Fabriken antibolschewistische Versammlungen abgehalten. Die Sowjetregierung gebe immer erbitterter vor und habe die militärischen Patrouillen in Moskau bedeutend verstärkt. In der Nähe der Stadt fänden beträchtliche Truppenzusammenziehungen statt, es soll bereits zu Kämpfen gekommen sein.

Siege unter dem Waffenstillstand.

Nachdem am 10. Oktober der Waffenstillstandsvertrag von Riga auch von den Polen unterzeichnet worden ist, meldet der polnische Heeresbericht zwei Tage später die Einnahme von zwei Ortschaften, sowie heftige Kämpfe westlich von Winsk. Daneben sind natürlich die polnischen Irregulären eifrig am Werke. Der ukrainische Armeeteil unter Petljura, der ausdrücklich in das Rigaer Waffenstillstandsabkommen einbezogen worden ist, liefert seelenvergnügt weiter Schlachten und der polnische General Polesowski, der zwar formell von den Polen abgeschickt, installiert in Wilna seine neue Regierung und ist sicher auch bereit, den Kampf fortzusetzen. Was unter diesen Umständen die Waffenstillstandsab-

machungen wert sind, liegt auf der Hand. Die Entente ist sich wohl nicht darüber im Unklaren, daß alle diese Vorgänge auf das Konto ihres Ansehens gehen. Polen ist Mitglied des Versailler Völkerbundes, und der ganze Völkerbund wird maßlos in Verwirrung gebracht, wenn ein seiner Mitglieder in der Weise vorgeht, wie es die Polen tun. Aber der ungezogene Klebting Polen kann sich anscheinend alles erlauben.

Entwaffnung der Kleinen.

Einer Neutermeldung zufolge wird auf der am 20. Oktober in Brüssel stattfindenden Tagung des Rates des Völkerbundes u. a. die Aufstellung eines Programms stattfinden, nach dem die Bewaffnung der verschiedenen kleinen Staaten, die dem Völkerbund beitreten sollen, beschränkt wird. Und die Bewaffnung der Großen? Den Franzosen und Polen, den ewigen Unruhegeistern, waart der Völkerbund offenbar nicht. Rüstungseinschränkungen ausgenommen.

Meuternde Russen.

wb. Berlin, 14. Oktober. Zu der von der Roten Fahne gebrachten Nachricht über die Besetzung des Lagers Eielow bei Cottbus durch die Reichswehrtruppen wird mitgeteilt, daß die Besetzung durch eine kleine Meuterei veranlaßt wurde. In der vorigen Woche waren einige gefangene Russen über den Zapfenstreik geblieben und sollten dafür mit 5 Tagen Arrest bestraft werden. Die Lagerinsassen traten in den Sympathiestreit und verhinderten die Abführung der Verurteilten. Etwa 1500 Insassen streikten noch. Das Lager ist zurzeit von einem Zug Reichswehr besetzt.

Bolschewistische Uboote in der Ostsee.

Wie das amerikanische Staatsdepartement mitteilt, kreuzen seit einiger Zeit zwei bolschewistische Unterseeboote in der Ostsee, wahrscheinlich in der Absicht, die für Panama bestimmten Munitionstransporte zu überraschen und zu zerstören. Das Staatsdepartement teilte mit, daß den Offizieren der amerikanischen Marine Weisungen erteilt sind, diese Unterseeboote nicht als Feinde zu betrachten, solange sie amerikanische Schiffe nicht angreifen.

Deutsches Reich.

— Ein verwerflicher Streik? In Sachsen haben die Gemeindeglieder gestreikt, und in dem kommunistischen Chemnitz wurden dabei auch alle lebenswichtigen Betriebe stillgelegt. Die Ärzte konnten nicht auf der elektrischen Straßenbahn zu ihren Patienten gelangen, für Operationen fehlte das elektrische Licht, für die Sterilisierung das Gas. Aus diesen Gründen sahen sich die Ärzte gezwungen, einen Druck auf die Streikenden dadurch auszuüben, daß sie die Behandlung Streikender einstellten. Nun zetert die sozialdemokratische Presse über den „verwerflichen“ Ärztestreik! Dabei hatte das sozialistische Organ selber geschrieben: „Das Streikrecht endet moralisch dort, wo das Lebensinteresse der Allgemeinheit bedroht.“ Auch vernünftige Sozialdemokraten sind sich wohl darüber klar, daß von den streikenden Gemeindegliedern das Allgemeininteresse schwer verletzt worden ist.

— Passive Resistenz der Zollbeamten wird von den Hamburger Blättern angekündigt. Die Zollbeamten beschwerten sich, daß für sie, als bisherige Landesbeamte, weder Ausführungsbestimmungen über die Zahlung der neuen Gehälter nach der Reichsbefoldungsordnung ergangen sind, noch daß die Gleichstellung der Zollbeamten mit den Verkehrsbeamten auch im endgültigen Regierungsentwurf der Befoldungsordnung vorgekommen ist, obwohl von der Verwaltung selbst diese Härten anerkannt werden. Die passive Resistenz der Zollbeamten würde große wirtschaftliche Gefahren für Deutschland heraufbeschwören, da dadurch Einfuhr und Ausfuhr, sowie die wichtigsten Industrien, wie Brenneret-Industrie, Brau-Industrie, Tabak-Industrie, Leuchtmittel- und Zündwaren-Industrie usw. usw. schwer betroffen würden. Da unter der passiven Resistenz auch keine Zölle und indirekten Steuern erhoben werden können, so würden auch die finanziellen Einnahmen des Reiches aufs ärgste gefährdet sein. Zunächst bleibt allerdings abzuwarten, ob die Zollbeamten sich wirklich mit dem Plane der passiven Resistenz tragen.

— Karte Fürsorge für Entente. Offiziere wird dem Reichsrohstoffkommissar nachgesagt. Er soll den Berliner Hotels, in denen Entente-Offiziere wohnen, zwanzig Prozent Kohlen mehr als den andern zugeteilt haben. Das wäre noch schöner!

— Schulkreis in Hamburg. Um den Maßstab zur Räumung einer vom Lebensmittelamt benutzten Volksschule zu zwingen, sind die Schüler und Schülerinnen der im Stadtkreis Ottensen gelegenen Volksschule in den Streik getreten.

— Ueber die Verhaftung der Araber in Homburg will der Hamburger Senat einen Bescheid erlassen.

— Verhaftung eines deutschen Spartaisten in Bergen. Einer der Führer bei dem Aufstand auf dem deutschen Dampfer „Senator Schröder“, auf dem auf der Fahrt nach Russland die rote Flage gehisst wurde, ist in der Person des 23 Jahre alten Hamburgers H. B. Grönde in Bergen auf Veranlassung des dortigen deutschen Konsulats verhaftet worden. Grönde protestiert energisch gegen die Auslieferung an Deutschland und verlangt, als politischer Verbrecher nach Norwegen zurückgeführt oder zur See gehen zu dürfen.

— Abbau der Tabakbewirtschaftung. Die Deutsche Tabakhandels-Gesellschaft von 1916, Abteilung Ausland, m. b. H., Mannheim (Detag-Mannheim) hat auf Grund der ihr vom Reichswirtschaftsministerium erteilten Ermächtigung nimmend eine Bekanntmachung dahin erlassen, daß der inländische Rohtabak der Ernte 1920, der noch rechtsförmlich beschlagnahmt war, unter Verzicht auf die Beschlagnahmefrist dem freien Verkehr überlassen wird. Dagegen bleibt die öffentliche Bewirtschaftung des beschlagnahmten Rohtabaks früherer Ernten aufrechterhalten.

— Die Mitgliederzahl der dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund angeschlossenen Verbände betrug zu Beginn des vorliegenden Jahres 2.867.012, davon 666.392 weibliche, am Ende des Jahres jedoch 7.338.123 (1.612.636 weibliche). Es wurden also fast viermal so viele neue Mitglieder aufgenommen. Im Jahresdurchschnitt betrug die Mitgliederzahl 5.479.673 gegen 1.648.313 im Jahre 1918. Einnahmen wurden für Eintrittsgelder 2.867.289 M. Die Gesamteinnahme betrug 247.306.838 M. Die Gesamtausgabe betrug 201.408.709 M., das Vermögen (mit Ausnahme der Verbände der Hotelangestellten und der Metallarbeiter) 133.180.000 M., davon in den Sparkassen 107.503.681 M.

— Heimkehr aus Russland. Am 20. d. M. treffen weitere 3500 deutsche Kriegsgefangene aus Sowjetrußland auf deutschem Boden ein.

— Ein Landarbeiterstreik ist in 9 Orten des Mansfelder Kreises ausgedrochen. In einzelnen Orten werden selbst die Notstandsarbeiten, wie Viehfütterung und dergleichen, verhindert.

— Im Hannoverschen Straßenbahnerstreik, der Ende Juli ausgedrochen war, ist nimmend von beiden Parteien der vor acht Tagen gefällte Schiedsspruch angenommen worden.

— Ueber die Sozialisierung des Bergbaues bringt der demokratische Arbeiterführer Abg. Erlenz in einigen Mätern beachtenswerte Ausführungen. Erlenz führt aus, daß im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier, wo die Bergwerke letzten Endes von 50 Männern kontrolliert würden, von einer freien Wirtschaft keine Rede sein könne. Erlenz hält auch nichts von dem Schlagwort der Sozialisierung; diese könne den Bergarbeitern höchstens 33 statt 52 Wochenlöhne bei gleichbleibender schwerer Arbeit bringen. Das Wesentliche sei, daß ausbleibe des Gefühls, das man für Herrn Rindorf arbeite, das Gefühl treue, daß man für alle arbeite. Die Menschheit ertrage es nicht mehr, daß die Kohlenmacht von wenigen Danten beherrscht und für höchsten Reichtum ausgenutzt werde. Zum Schluß schreibt Erlenz, wenn er Reichsanwalt wäre, würde er Herrn Stinnes berufen, und ihm sagen, daß die Kohlenförderung von der Arbeitstunde tüchtiger Betriebsleiter, tüchtiger Angestellter, tüchtiger Arbeiter abhängt. Er sei nun bereit, um zu wissen, daß die Zeit des rein privaten Bergbaues vorbei sei, er als stärkster Träger des kapitalistischen Bergbaues, werde er erkennen, daß die staatsmännliche Aufgabe der Zukunft darin liege, die obigen drei Gruppen an dieselbe Aufgabe zu knüpfen. Er soll diese Aufgabe übernehmen und der erste bahnbrechende Pionier der Gemeinwirtschaft in Deutschland werden.

Ausland.

— An einer zweiten Kräftekonferenz hat wie Kasas meldet, auch Frankreich zusehendem Interesse.

— Der Streik im irischen Schiffswesen ist beendet.

— Der Hunger in Polen. Nach Oberschlesien gelangte konsequente Leistungen berichten über große Hungersnöte gegen die Hungersnot in Lodz. So meldet der „Krajaner Anzeiger“ unter dem 9. Oktober aus Lodz: Gestern fand hier in Folge des Brotmangels eine große Hungermanifestation statt. Die Zeitungen sind nicht erschienen, alle Fabriken haben den Betrieb eingestellt und um 12 Uhr mittags lag durch die Hauptstraße der Stadt eine hunderttausendköpfige Menge unter lauten Rufen: Geht uns Brot! — Auch Krakau ist diese Woche ohne Brot.

— Der Streik der Landarbeiter in der Tschechoslowakei ist beendet.

— Erzherzog Joseph ungarischer Thronkandidat. Die royalistische Partei Ungarns hat sich für den Erzherzog Joseph als Thronkandidaten entschieden. Dieser ist derjenige der Erzherzöge Oesterreichs, der den Eid auf die damalige neue republikanische Verfassung geleistet hat und sich den Namen seines Gutes Mont zulegte.

— Der Streik um die Bente. Die Konferenz für Verkehrsfragen in Washington hat die Ansprüche der Entente Staaten auf die Zerteilung der Deutschland geraubten überseeischen Kabel entgegengenommen. Weiter will die Konferenz Bestimmungen erlassen, die die größtmögliche Entwicklung der drahtlosen Telegraphie ermöglichen.

— Die englischen Bergarbeiter für den Streik. Das am Dienstag bekannt gewordene Ergebnis der Abstimmung unter den Bergleuten zeigt, daß nicht ein einziger Bezirk für die Annahme des Angebots der Bergwerksbesitzer aussprach. Ueberall ergab sich eine starke Mehrheit für die Ablehnung.

— Zusammenschluß der tschechischen und serbischen Kirche. Die neugegründete tschechisch-slowakische Nationalkirche und die serbisch-orthodoxe Kirche wollen sich zusammenschließen. Nach Prag soll ein Bischof der serbisch-orthodoxen Kirche kommen. Die serbisch-orthodoxe Kirche will Johann aus dem Heiligen erklären.

— Die Ukrainer gegen Sowjet-Rußland. Kiev, die Hauptstadt der Ukraine, ist schon wieder in andere Hände übergegangen. Die Stadt ist von den Bolschewiken geräumt und von den ausländischen Ukrainern besetzt worden. Die Ukrainer melden, daß ihre Offensive gegen die Bolschewiken reichlich fortschreitet. Man nimmt aber an, daß die Bolschewiken nach dem Friedensschluß an der polnischen Front sofort eine sehr umfassende Offensive gegen die Ukraine und gegen die Rumen Wrangels aufnehmen.

— Günstige Lage der Wrangel-Republik. Die Regierung der Wrangel-Republik teilte die Lage des Landes als sehr günstig. Die Armee sei durch den freiwilligen Beitritt von 20.000 Kosaken verstärkt worden, so daß sie jeder bolschewistischen Offensive erfolgreich Widerstand leisten könnte.

Aus Stadt und Provinz.

Girschberg, 15. Oktober 1920.

Wettervoraussetzung.

Der Wetterdienststelle Breslau für Freitag: Meist heiter, ruhig, am Tage wärmer.

Beförderung der Sportgeräte auf der Talbahn.

Wie wir erfahren, hat die Talbahn, um den Sportverkehr zu beleben, in ihren Verköhlten keine Sportgerätemögen für den Transport von Schlitten und Schis erbaut. Die Sportgeräte sollen auf diesen Wagen zum Einheitspreise von 70 H. pro Stück befördert werden, wobei die Schis jedoch immer nur paarweise abgegeben werden können. Das Publikum erhält für die aufgegebenen Schlitten oder Schis eine Marke, gegen deren Vorzeigung an der Endstation das Sportgerät wieder verabfolgt wird. Vorläufig sollen diese Sportgerätemögen bei künstlichem Sportweiser Sonntag, Sonntag und Montag reaktionär laufen, an den übrigen Tagen jedoch nur, soweit ein Bedürfnis dafür vorhanden ist.

Wasserkosten bei Erzeugerpreisen.

Die Landwirtschaftskammer wendet sich mit nachfolgendem Mahnruf an die Landwirte:

„Wasserswirtschaft und Schleichhandel haben dazu geführt, daß Landwirten nicht selten ungemessene Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse abgeboten und von ihnen angenommen werden und die Anschauung über Recht und Unrecht sich in steigendem Maße verschoben hat. Der jetzt einsetzende Abbau der Wasserswirtschaft wird daher im Uebermaß gefährliche Klippen zu überwinden haben. Der Landwirt wird sie nur überwinden, wenn Rechtsempfinden und Gemein Sinn stärker bleiben, als die Eucht, minderwertiges Geld zusammenzuscharen. Menschlich, aber doch bedauerlich bleibt es, wenn der Landwirt der sträflichen Geldlodung der Händler unterliegt. Fördere er aber selbst eigenen unerschütterlich hohe Preise, so gehört er an den Bronner, denn er muß die Not seiner Mitmenschen strafbar aus und trägt damit der Landwirtschaft und hinsichtlich der eigenen Existenz das Grab.“

Fleisch- und Karioffelversorgung im Kreise Löwenberg.

Am 4. und 11. d. M. fanden auf Einladung des Landrats Schmitt an Verhandlungen zwischen den Vertretern der Landwirtschaft und den Vertretern des Viehhandels- und Fleischer-gewerbes über die Regulierung der Schlachtviehpreise statt. Sowohl die Vertreter der Landwirtschaft als auch die

Fleischer erklärten, daß sie mit aller Macht in ihren Berufsreisen dafür eintreten werden, daß eine Uebertenerung und Ueberwucherung unseres Volkes nicht stattfinden. Es wurde mit Recht allgemein die Auffassung vertreten, daß, wenn Händler und Erzeuger übermäßig hohe Preise zahlen und fordern, sie davon überzeugt sein müssen, daß sie sich schwer an unserm Volke versündigen und dazu beitragen, daß das so notwendige Fleisch nicht unseren Volksgenossen zugute kommt, sondern zur Speisung unserer früheren Feinde ins Land wandert, wo mit Rücksicht auf den schlechten Stand unserer Markt die hohen Preise anstandslos gezahlt werden können.

An dieser Erkenntnis wurden folgende Schlachtviehpreise als rechtmäßig anerkannt:

Rinder, bestes Stück,	bis 600 Mark
Schweine, „	„ 900 „
Kälber	400 „ 450 „

Hierbei kam zum Ausdruck, daß für ein 2 Zentner schweres Schwein der Preis von 800 Mark für den Zentner durchaus ausreichend ist. Der komm. Landrat wurde sowohl von den Vertretern der Landwirtschaft als auch von den Vertretern des Viehhandels- und des Fleischererwerbes ersucht, dafür zu sorgen, daß Händler und Fleischer, die höhere Preise zahlen, die Erlaubnis zum Viehhandel angenommen wird, Landwirte, die höhere Preise fordern, der Staatsanwaltschaft wegen Forderungen übergeben werden sollen und schließlich, daß Händler, Fleischer und Landwirte, die sich in der Weise verhalten, außerdem noch durch Bekanntgabe ihrer Namen in den Tageszeitungen der Öffentlichkeit preisgegeben werden.

Am 4. d. M. fand auch eine Versammlung der Erzeuger, vertreten durch den Landbund und den Schlesischen Bauernverein, der Verbraucher, vertreten durch das Gewerkschaftsamt, Beamtenartell und den gewerblichen Mittelstand, und Delegierte der Städte und des Großhandels statt. Die Landwirtschaft erklärte sich bereit, für den minderbemittelten Teil der Bevölkerung billige Kartoffeln zur Verfügung zu stellen. Ueber die Menge und über den Preis der an die minderbemittelte Bevölkerung abzugebenden Kartoffeln sollte noch in einer besonderen Versammlung (Generalversammlung) der landwirtschaftlichen Organisationen Bescheid gefaßt werden. Am 11. d. M. wurden die Verhandlungen in demselben Kreise weitergeführt und von den Vertretern der Landwirtschaft folgende Beschlüsse gefaßt:

Die im Landbund und in dem Schlesischen Bauernvereine organisierten Landwirte erklären sich bereit, Kartoffeln zum Preise von 16 Mark ab Hof zur Verfügung zu stellen, und zwar von einer Kartoffelanbaufläche bis zu 5 Morgen 1 1/2 Zentner pro Morgen, von 5 bis 10 Morgen 1 Zentner, von 10 bis 20 Morgen 2 Zentner und über 20 Morgen 3 Zentner pro Morgen. Diese Menge würde reichen, um die von den Gemeinen angemeldeten minderbemittelten Personen mit mindestens je 2 Zentner pro Kopf beliefern zu können. Für die Anfuhr frei Haus sollen für die ersten 10 Kilometer und Zentner 1 Mark und über 10 Kilometer 2 Mark berechnet werden.

In der Verhandlung wurde dann weiter von Verbrauchereisen unter dringender Begründung der Wunsch ausgedrückt, es möchten nun auch noch für den sibirischen Versorgungsberechtigten Teil der Kreisbevölkerung Kartoffeln zu einem geringeren Preise als zu 25 Mark geliefert werden, und die Organisationen möchten sich hierin dafür machen, daß auch wirklich die kreiseingesehene Bevölkerung mit Kartoffeln beliefert wird.

Die Vertreter der Landwirtschaft hatten keinen Auftrag von der Generalversammlung, oder dem Kreisvorstand, zu diesem Wunsch eine bestimmte Erklärung abzugeben. Sie erklärten sich aber bereit, mit ihren Organisationen sofort über diese Frage in Verbindung zu treten und zu versuchen, was sich in dieser Beziehung erreichen läßt.

Um dem Wucher auf dem Kartoffelmarkt entgegenzutreten zu können, wurde in der Versammlung am 4. d. M. nachstehende Entschließung einstimmig angenommen:

Die am 4. Oktober 1920 abgehaltene Versammlung von Erzeugern und Verbrauchern über die Verlorana der kreiseingesehene Bevölkerung mit Kartoffeln stellt fest, daß ein Preis bis zu 25 Mark für den Zentner Kartoffeln beim Erzeuger als angemessen zu betrachten sei. Ein höherer Preis muß als Wucher und Preistreiberei bezeichnet werden. Die Versammlung fordert den Landrat auf, mit allen Mitteln energisch vorzugehen, wenn höhere Preise gefordert und gezahlt werden.

- Komm. Landrat, Landbund, Schles. Bauernverein, Gewerkschaftsamt, Beamtenartell, Gewerbl. Mittelstand, Großhandel, Landw. Bezugs- und Absatz-Gesellschaft, e. G. m. b. H. Schmottseifen.

Neuer) entstand Mittwoch abend gegen 1/2 Uhr im Werkstoffgebäude des Fleischermeisters Raute auf der Bahnhofstraße. Offenbar durch einen Schornsteinbrand geleitet Stroh- und sonstige leicht brennbare Stoffe, die sich in den Bodenkammern befanden, in Brand. Das Feuer breitete sich sehr rasch aus, so daß die Bodenkammern vollständig ausbrannten und auch der Dachstuhl und das Dach schwer beschädigt wurden. Die Feuerwehr war sehr schnell zur Stelle, und es gelang ihr, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und größeres Unheil zu verhüten. Der Schaden ist erheblich.

d. (Wegen Betruges gesucht) wird ein Bruno Maj Kother. Er nennt sich auch jetzt Graf Franz Kattowitsch-Koischinsky am 14. 5. 77 in Seidenberg, Nr. Lauban, geboren, zuletzt wohnhaft in Schreiberhan. Er hält sich jetzt vielleicht in einer größeren Stadt auf. Der Gesuchte ist von kleiner Statur, schwächlich, hat schwarzes Haar, braune Augen, große Nase, Mund und groß absteigende Ohren, lüdenhafte Zähne, hat einen leichten Gang mit kurzen Schritten und trägt mit Vorliebe Frauenkleidung.

* (Die Kohlenlieferung) betrifft eine Anzeige des Magistrats in der vorliegenden Nummer.

i. Verishdorf, 13. Oktober. (M.-L.-B.) Am Sonntag hielt der Männerturnverein auf seinem am Scholzenbera gelegenen Platz einen Turn- und Spieltag ab, woran sich auch der Jungfrauenverein und die Schulsportabteilung beteiligten. Allgemein Freiübungen, Gesangsvorträge des Jungfrauenvereins, Schauturnen des M.-L.-B. am Red, der Frauenabteilung an Varren und Vierd boten ein echt turnerisches Bild. Schiller weitesterten im Wettlauf, Wettbällen, Weitsprung usw., die Frauenabteilung, bei der sich jedes Alter beteiligen konnte, im Hürdenlauf, Weitsprung und Angelstößen. Ein Männerwettkampf für das Alter von 18 bis 40 Jahre fand ebenfalls unter starker Beteiligung statt. Der Alterwettkampf fand besonderen Beifall. Es war eine Freude zu sehen, wie sich Alt und Jung am Turnen und Übungen beteiligte. Dem Gesandten a. D. Maschdau gebührt das Verdienst, durch seine Spende ein solches Fest ermöglicht zu haben.

e. Verishdorf, 13. Oktober. (Industrie-Zubläum.) Am 13. Oktober konnte die Maschinen-Fabrik G. u. S. Klose-Verishdorf, deren jetziger Inhaber Ingenieur Bruno Seidel ist, auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken. Durch große Fachkenntnis und unermüdbliche Tatkraft hat sie der jetzige Inhaber B. S. zu einer anscheinlichen Höhe gebracht, die sich auch weit über Schlesien hinaus eines guten Rufes erfreut.

* Dohewiese, 14. Oktober. (Besitzwechsel.) Die Villa Thomas in Dohewiese ist an den Gutbesitzer Müller aus Röhrsdorf bei Friedeberg verkauft worden.

wp. Löwenberg, 12. Oktober. (Verschiedenes.) Nach einem Vortrage des Herrn Kolschall-Hirschberg wurde hier eine Mieterschutzbereinigung gegründet. Es traten sofort 120 Personen bei. — Im Kriegerverein hielt am Montag Herr Verthold einen Vortrag über Selbstverlehtes aus dem Feldzuge 1870/71. 15 neue Mitglieder wurden aufgenommen.

e. Gräffau, 13. Oktober. (Verkäufe.) Hansbesitzer Hirsch in Altkemnitz verkaufte sein Grundstück an den Maschinenvertreter Kühn hier. — Das im verangenen Jahre von dem Gutbesitzer Bruno Kühner von dem Gutbesitzer Karl Müller für 42 000 Mk. gekaufte Grundstück in Görlitzsdorf ging für 125 000 Mark an Herrn Breitshädel käuflich über. — Kleinaärtnier Kösel in Rindelsdorf verkaufte seine Besitzung an den Handelsmann Richard Länber daselbst.

m. Greiffenberg, 13. Oktober. (Verschiedenes.) Das früher Maurermeister Seidel'sche Hausgrundstück, welches im vorigen Jahre Schlossermeister Seifert käuflich erwarb, ist für 60 000 Mk. in den Besitz eines Herrn Lene in Löwenberg übergegangen. — Das früher Weber'sche Villengrundstück in der Anker- und Bahnhofsstraße hat Schlossermeister Surma für 170 000 Mk. an einen Herrn aus Rattow verkauft. — Militärarzt Pientz, Sohn der Witwe Alent hier, ist zum Regierungsrat-Kanzler in Plegnitsh ernannt worden. — In Schodors haben die Landwirte beschlossen, den Zentner Kartoffeln an Minderbemittelte für 16 Mk., an Bessergestellte für 25 Mk. abzugeben.

r. Greiffenberg, 13. Oktober. (Eine Ortsgruppe der Invaliden-, Unsohl- und Rentenempfänger) ist hier gegründet worden. 25 Mitglieder traten sofort bei.

r. Langensitz, 13. Oktober. (Besitzwechsel.) Herr Zbiels aus Rattow kaufte hier die Lehmische Villa. — Herr Kiedler aus Görlitz erwarb das Harmuth'sche Grundstück käuflich und Herr Gyllewoll aus Breslau die Fettmeyer'sche Villa.

xl. Landeshut, 13. Oktober. (Ernennungsdemonstration.) Auf dem Marktplatz fand heute nachmittags eine Demonstration gegen die hohen Lebensmittelpreise, insbesondere der Kartoffeln und des Fleisches statt, an der sich die Arbeiterschaft aus der Umgegend in großer Zahl beteiligte. Arbeitersekretär Müller kennzeichnete vom Sockel des ehemaligen Stolbera-Denkmal's herab das Verhalten der Landwirte wegen der Zurückhaltung der Kartoffeln und hielt einen Preis von 15 Mk. für vollkommen hinreichend. Bei Besprechung der Abgabe soll zur eventuellen Selbsthilfe geschritten werden. Auch von der künftigen Fleischversorgung entwarf der Redner ein trübes Bild. Wegen der Wohnungsnot in Landeshut sollen jetzt energische Schritte unternommen werden, da sich gegen 300 Wohnungslose hier befinden. Nach der Rede begaben sich die Arbeiter vor das Rathaus und das Landratsamt, um dem Bürgermeister Feljae bezw. Landrat Dr. Fickens die vorerbrachten Beschwerden zum Vortrag zu bringen. Die Demonstration verlief ohne Zwischenfall. — Die vom Gewerkschaftsamt vor einiger Zeit eingerichtete städtische Verkaufsstelle für Gemüse und Obst ist, da diese nicht die genäuende Unterstützung der Arbeiterschaft gefunden hat, wieder aufgehoben worden.

* **Grill, 13. Oktober.** (Masseneinbrecher. — Eine Viertelmillion Mark gestohlen.) Die Verhaftung eines Masseneinbrechers ist der hiesigen Polizei gelungen. Es handelt sich nach dem R. G. N. um den 19-jährigen Arbeiter Herbert Miossa, der von auswärts stammt. Es wurden ihm bis jetzt 24 Einbrüche nachgewiesen, davon allein acht Einbrüche in Grill. — Nach einer Anzeige ist dieser Tage einer Dame aus einem Abteil 2. Klasse auf dem hiesigen Bahnhof eine Handtasche gestohlen worden. Die Dame gibt an, daß sich in dieser Handtasche Werte von über einer Viertelmillion Mark befanden.

* **Breslau, 13. Oktober.** (Der Kultusminister) weilte am Dienstag in Breslau in der Technischen Hochschule und beschäftigte eingehend das Chemische und das Pflanzmännliche Institut. Im Anschluß daran begann ein Rundgang durch die Kliniken. Der Minister beschäftigte mit großem Interesse den neuen Hörsaal und die Einrichtungen für physikalische Therapie, ferner die medizinische Klinik und die Herdenklinik, sowie das anatomische und das hygienische Institut. Abends vereinbarten sich die Lehrkörper der Universität und der Technischen Hochschule zu Ehren des Ministers im Gesellschaftshause an der Matthiaskirche. Der Rektor der Universität, Geheimrat Prof. Dr. Pfeiffer, wies auf die weitverbreiteten Gerüchte über den Abgang der Universitäten und auf die Besorgnisse hin, die man in dem ostdeutschen Kulturzentrum Breslau hegen müsse, wenn dem Slaventum nicht alle Kräfte mehr entgegengestellt werden können. Er bedauerte weiterhin, daß es zwischen Studenten und Vätern so wenig zu rechtem Vertrauen kommen wolle. Der Minister antwortete in verständlichen Ausführungen, er werde einem Abbau der Universitäten nie zustimmen und stets zur Erhaltung des deutschen Charakters Breslaus alle erdenklichen Mittel aufwenden. Im weiteren Verlaufe des Abends wurde noch viel und lebhaft über die Privatdozentenfrage gesprochen.

Beleidigung des Gemeindevorstehers in Cunnersdorf.

Der Kaufmann Fritz Lamprecht in Cunnersdorf hatte gegen den dortigen Gemeindevorsteher, Bürgermeister Elger, öffentlich den Vorwurf erhoben, durch ungerichtete Zuteilung von Reichskoblensteinen in seinem Kohlenhandel geschädigt worden zu sein. Auch andere Cunnersdorfer Kohlenhändler sollen unter den Maßnahmen des Gemeindevorstehers gelitten haben. Lamprecht sagte seine Beschwerden schließlich in drei Eingaben zusammen, die er im Mai d. J. an den Bund der Landwirte, an das Reichswirtschaftsministerium und an den damaligen Oberpräsidenten Philipp richtete. Er schrieb im Auftrage des Vereins der vereinigten Handels- und Gewerbetreibenden zu Hirschberg, dessen Schriftführer er ist, und bat um schnelle Befreiung der angeblichen Mißstände in der Cunnersdorfer Kohlenversorgung. In den Eingaben wird Herr Elger als „kommunistisch angehauchter Gemeindevorsteher“ bezeichnet. Auch die Kohlenhändler hätten ein Recht auf Verdienst, aber durch die Maßnahmen des Gemeindevorstehers und des Landrats, die um ihre Stellenungen bangten und jeden Mumpst der Menge mitmachten, würde ihnen schwerer Schaden zugefügt. Der Gemeindevorsteher habe statt zwei zehn Kohlensteine zurückgehalten, um sich bei seiner Clique lieb Kind zu machen und einen katholischen Glaubensgenossen zu bevorzugen. In einer Eingabe ist von Kohlenstehlen die Rede. „Es scheint mit Stonsdorfer Bitter geschoben worden zu sein.“ Der Gemeindevorsteher habe zu Lamprecht gesagt: „Hängen Sie sich, sonst haue ich Ihnen die Knochen das Leder voll.“ So lebe die Zwangswirtschaft aus, wo radikale Elemente die Oberhand haben und ein Gemeindevorsteher, nur um sein Amt halten zu können, in allem Ja und Amen sage. Das Schreiben an das Reichswirtschaftsministerium schließt: „Ferner wurde in Cunnersdorf vor einiger Zeit eine Patallionsklasse aus dem Arrestkammer gestohlen. Die leeren Kassetten wurden bei Dachreparaturen auf dem Boden von Dachbedeckern gefunden, aber nichts, auch nichts rührt sich, um den Diebstahl anzuklären. Deutschland schwimmt ja im Geld und hat nicht nötig, um Kleinigkeiten von 50 000 Mark sich zu bemühen.“

Gegen Lamprecht wurde das Strafverfahren wegen Beleidigung eingeleitet, dem sich Bürgermeister Elger als Nebenkläger anschloß.

Der Beleidigte erklärte gestern Mittwoch vor dem Schöffengericht, Lamprecht habe die nachgesuchte Genehmigung zum Handel mit Kohlen nicht erhalten können, weil er nicht schon vor dem Kriege mit Kohlen gehandelt habe. Mit Rücksicht auf seine schlechte wirtschaftliche Lage habe ihm aber der Landrat einen Kohlenstein genehmigt. Die Cunnersdorfer Gemeindevorstellung habe beschlossen, den privaten Kohlenbezug mit allen Mitteln zu fördern. Daher seien Reichskoblensteine auch an Private gegeben worden, die von den gelieferten Kohlenmengen den auf sie entfallenden Bedarfsanteil entnehmen durften, den Rest aber der Gemeinde zur allgemeinen Kohlenversorgung zur Verfügung stellen mußten. So werde es auch noch heute gehandhabt, und diese Verforgungsart habe sich durchaus bewährt, weshalb sie auch von anderen Gemeinden eingeführt worden sei.

Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Klapper, wendet ein, daß in anderen Gemeinden die Ueberschüsse der von Privaten bezogenen Kohlen den Händlern zugewiesen würden.

Bürgermeister Elger: Wir lassen die überschüssige Kohle an die Gemeinde abfließen, weil diese die Kohle billiger liefern kann. Rechtsanwalt Klapper: Sehen Sie, das ist kommunistisch! (Große Heiterkeit im Gerichtssaal.) Bürgermeister Elger: Es handelt sich um einen Beschluß der Gemeindevertretung, der vom Landrat genehmigt worden ist. Auch der Landrat hält darauf, daß die Kohle durch die Gemeinde verkauft wird, nicht durch die Händler. Daß der Gemeinde nur 2 v. H. der Reichskoblensteine zustehen, ist nicht richtig, ich kann ruhig 20 v. H. für die Gemeinde nehmen. Rechtsanwalt Klapper: Wenn der Landrat die Ausschaltung der Händler zuläßt, so geschieht es nach meiner Ueberzeugung, um sich nach bestimmter Seite hin beliebt zu machen. Sie (zu Elger) sollen den Kohlenhändler Neugebauer als Glaubensgenossen bevorzugen haben. Elger: Ich bin ja evangelisch, und Neugebauer ist katholisch. Eine Bevorzugung von Kohlenhändlern durch mich ist ganz ausgeschlossen; ich führe nur die Beschlüsse der Kohlenkommission aus, die den Kohlenhändlern nur die Mengen zuweist, auf die sie nach der Größe ihres Kundenkreises Anspruch haben. Vorständer: Hat die Gemeinde durch die Kohlenverkäufe große Profite gemacht? Bürgermeister Elger weist an einigen Fällen nach, daß die Gemeinde zu dem Beniner Kohlen nur 7 bis 8 Pfennig zugezahlt hat, während die Händler mit einem Verdienst von 2 bis 2,50 Mark rechnen.

R.-A. Klapper: Wie war es mit der Kohle, die mit Hilfe des Herrn Stabrin bezogen worden ist? Elger: Herr Stabrin schenkte für unsere Armen 1450 Zentner Kohlen und sagte mir, die Gemeinde könnte noch mehr Kohle bekommen, aber den Leuten auf der Grube fehlt der Schnaps. Herr Stabrin hat Stonsdorfer gestiftet, und ich bin selbst in Waldenburg gewesen und habe dort den Leuten gesagt, sie sollen unsere Wagen nicht so lange warten lassen. Herr Lamprecht muß ja auch etwas bringen lassen, wenn er eine Gefälligkeit erwiesen haben will. R.-A. Klapper: Herr Lamprecht ist Privatmann, Sie sind aber Gemeindevorsteher. Haben Sie nicht zu Herrn Lamprecht gesagt: „Ob Sie lavutgeben, ist mir ganz egal?“ Elger: Ich habe zu Herrn Lamprecht gesagt: Ob heute ein kleiner Händler stolziert oder liegen bleibt, darüber macht sich das große Ganze keine Sorgen.

Posthalter Scholz soll als Zeuge darüber Auskunft geben, ob Herr Elger kommunistisch angehaucht wäre. Der Zeuge erklärt, darüber gar keine Auskunft geben zu können. R.-A. Klapper: Sie sollen schon vor der Revolution zu Herrn Lamprecht gesagt haben, wenn die rote Flut hereinbräche, dann wäre der Gemeindevorsteher der erste, der umfiere. Zeuge: Das fesse ich ganz entschieden in Abrede. R.-A. Klapper: Haben Sie den Eindruck, daß Bürgermeister Elger nach der Revolution bestrebt gewesen ist, den Sozialdemokraten entgegenzukommen? Zeuge: Wir haben als Schöffen auch mit den Sozialdemokraten rechnen müssen.

Nachdem noch zwei Zeugen vernommen worden waren, verurteilt R.-A. Klapper auf weitere Beweiserhebung, und der Ankläger stellt fest, daß der von dem Angeklagten versuchte Wahrheitsbeweis durchaus misslungen ist. Der Ankläger beantragt, gegen Lamprecht auf 300 Mark Geldstrafe zu erkennen.

R.-A. Klapper unterbricht die Verteidigungsrede des Bürgermeisters mit der Frage, wie es gekommen sei, daß die Kohlensteine der Reihe 8 der Gemeinde Cunnersdorf beschlagnahmt wurden, obwohl der Reichskohlenkommissar die Belieferung dieser Reihe verboten hatte. Bürgermeister Elger: Das war die Geschicklichkeit des Cunnersdorfer Gemeindevorstehers. Wir hatten uns die Belieferung noch vor dem festgesetzten Stichtag gesichert. R.-A. Klapper: Ich habe gute Beziehungen zu Oberschlesien, meine drei Kohlensteine der verbotenen Reihe wurden mir noch vor dem Stichtag nicht beschlagnahmt. Elger: Wie kommen Sie zu den drei Steinen? Sie treiben wohl auch Kohlenhandel? R.-A. Klapper (erregt): Ich verbitte mir eine solche Bemerkung, ich habe Kohlen im Interesse der Stadt Hirschberg bezogen.

Als Bürgermeister Elger in seiner Verteidigungsrede hervorhebt, daß der Angeklagte in seinen Eingaben gesagt habe, der Bürgermeister wäre halb verhungert nach Cunnersdorf gekommen und habe sich hier gerast, es wird wohl auch etwas hängen geblieben sein, protestiert R.-A. Klapper dagegen durch den Zwischenruf: „Davon steht nichts in den Akten!“ Elger: In den Akten sind nur die Abschriften, die Originale sind gestohlen worden.

R.-A. Klapper tritt für die Freisprechung des Angeklagten ein, dem der Schutz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) zur Seite stehe.

Das Gericht erkannte an, daß der Angeklagte in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt habe; denn er sei Kohlenhändler. Aus diesem Grunde komme es auf den Wahrheitsbeweis, der übrigens in seiner Weise gelungen sei, nicht an. Der Bürgermeister Elger habe in bester und uneigennütziger Weise seines Amtes gewaltet, er sei außerordentlich bemüht gewesen, seine Gemeinde, insbesondere die Armen, mit möglichst billiger Kohle zu versorgen. Der § 193 bedecke zwar unwahre Behauptungen, schütze aber nicht vor Strafe, wenn aus der Form die Absicht der Beleidigung erkennbar ist. Die Absicht der Beleidigung habe das Gericht nur in den Schlussworten einer der drei Eingaben finden können: „Sehen Sie, das ist ein Geschäft, das bringt noch was ein.“ Der Angeklagte habe daher verurteilt werden müssen, und zwar

mit Rücksicht auf die Schwere der Verleumdung zu 300 Mark Geldstrafe.

Durch Veruntreuung von Waren und Geld hat der Reisende E. C. aus Stonsdorf die Brauereifirma Knauthe in Greiffenberg um über 6000 Mark geschädigt. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu sechs Wochen Gefängnis. — Der Kaufmann D. J. aus Derischdorf wurde beschuldigt und überführt, sich widerrechtlich elektrischen Strom zum Schaden der Dirschberger Talbahn angeeignet zu haben. Das Urteil lautete auf 1000 Mark Geldstrafe. Der wegen Beihilfe mitangeklagte Monteur W. S. aus Derischdorf wurde freigesprochen. — Wegen körperlicher Mißhandlung seines Lehrknecht erhielt der Drogist J. K. aus Dirschberg 30 Mark Geldstrafe. — Aus der Papierfabrik Westende hatten die Arbeiter S. K. und R. S. aus Boberröhrsdorf einige Tafeln Leim entwendet und zum Teil an den Maschinenwärter A. F., den Holländermüller A. D. und den Arbeiter S. S., ebenfalls aus Boberröhrsdorf, weitergegeben. Sämtliche Angeklagte wurden wegen Diebstahls bezw. Hehlerei an einem Tag Gefängnis verurteilt. — Gegen den Fabrikmeister P. F. aus Boberröhrsdorf wurde auf fünf Tage Gefängnis erkannt, weil er vom Bahnhof Boberröhrsdorf einige Stöße Kuhholz und der Tierkörperverwertungsanstalt mehrere Bündel Seife und eine halbe Robhaut entwendet hatte. — Die Verkäuferin K. A. aus Breslau hatte, als sie in Dirschberg wohnte, ihrer Zimmervermieterin Kleidungsstücke und Leibwäsche weggenommen, wofür sie zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt wurde.

wd. Görlitz, 13. Oktober. Wegen Raubes und Raubmordes, begangen am 25. Januar d. J. an der 74 Jahre alten Witwe Auguste Baerel in Ober-Braunste (Kreis Neuherrburg) wurde heute vom hiesigen Schwurgericht der 22 Jahre alte Arbeiter Max Döring an u. L. o. d. e. und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Krusdorfer bei Liegnitz, 12. Oktober. Die beiden Krusdorfer Eisenbahnarbeiter, die vor einigen Monaten auf dem hiesigen Bahnhof plündernde Eisenbahnwagen geöffnet und beraubt hatten, wurden von der Liegnitzer Strafkammer zu je 1 1/2 Jahren Anstalt und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Es sind dies der Härder Arthur Heintz und der Reisende Alfred Dinter aus Liegnitz.

wd. Danzig, 13. Oktober. Heute wurde in dem seit zwei Tagen vor dem hiesigen Schwurgericht geführten Landfriedensbruchprozess wegen der Vorgänge am 29. Juli d. J., bei denen anlässlich einer Demonstration gegen die hohen Steuern der Oberbürgermeister Sahm mißhandelt wurde und gegen polnische Mitbürger und polnisches Eigentum Ausschreitungen und Beschädigungen erfolgten, das Urteil gefällt. Von den elf Angeklagten wurden acht zu Gefängnisstrafen von einem Monat bis zu zwei Jahren verurteilt, drei freigesprochen.

Opium.

Roman von Oskar L. Schweriner.

Amerikanisches Copriat 1919 by Carl Dunder, Berlin.

(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

Es war nur ein kurzer, schneller Blick gewesen. Vielleicht der Bruchteil einer Sekunde. Aber er hatte genügt, um May alle Einzelheiten erfassen zu lassen; vielleicht gerade der Kürze wegen tausendfach vergrößert. Im nächsten Moment hatte sie ihren Beag fortgesetzt. Aber sie war sehr bleich geworden.

„Also das sind Deine Geschäfte, Dick; nun Du selbst reich bist.“

„Lautlos kamen die Worte über ihre Lippen und dann warf sie ihren Kopf weit zurück in den Nacken und war bald zuhause angelangt.“

„Es war schon recht spät — oder besser gesagt, früh — als die drei lustigen Lecker sich trennten. Dick ging nach Haus, Jim und Eth nach ihrem Hotel in Marketstreet.“

Dort hatten Bruder und Schwester noch eine kleine Unterhaltung, ehe sie sich zur Ruhe begaben.

„Na, Schwesterchen, hast Du Dich gut amüßert?“

„Abstrich, Jim!“

„Das freut mich. Und nun schlaf Dich gut aus, denn morgen im Laufe des Tages fahren wir nach NewYork ab. Von dort aus geht's nach Europa. Freust Dich, Schwesterchen?“

Eth blinzelte sinnend zu Boden.

„Wählich fragte sie:“

„Morgen schon, Jim?“

„Er sah sie erkannt an.“

„Aber ja. Meine Geschäfte hier in Frisco sind erledigt. Was wollen wir noch hier?“

„Ich wäre gern noch ein bisschen hier geblieben. Ach, bitte, bitte, Jim; bleiben wir noch.“

Sie unterbrach sich. Sein Staunen wuchs.

„Aber liebes Kind, gestern warst Du doch noch mit allem einverstanden, und jetzt —“

„Ja — gestern —“

„Da sah Jim seine Schwester — das einzige Wesen, das er jetzt auf Erden liebte, lieben durfte, und für das er ohne weiteres sein Leben gelassen hätte — scharf, durchdringend an, als müsse er ihr gewaltsam ein Geheimnis entreißen. Und unter diesem Blick errötete das junge Mädchen bis über die Ohren und ihr Blick senkten sich zu Boden.“

„Jim aber hatte das Gefühl, als hätte ein Dolch sein Herz getroffen. Krampfhaft packte er die beiden Arme seines Sessels, während jeder Tropfen Blutes aus seinem Gesichte wich. Nur langsam gewann er seine Fassung wieder. Eth hatte nichts gemerkt, sie blickte noch immer zu Boden.“

„Wie — wie lange möchtest Du noch in Frisco bleiben?“

„Da blickte sie auf zu ihm; jubelnd schlug sie die Hände zusammen.“

„Ich wußte, Du würdest es tun, Du lieber, aufer, großer Bruder! Du lieber, aufer Jim. Nur — nur ein — ein paar — Wochen.“

Der Morgen graute längst, und immer noch schritt Jim Corbin in seinem Zimmer ruhelos auf und nieder. Eth liebte Dick Goodwin; daran war gar nicht zu zweifeln. Das Mädchen, die Schwester, hatte sich auf den ersten Blick sterblich in den Mann verliebt, den der Bruder eben lachenden Mundes ruiniert hatte.

„Was tun? Eths Blick war sein Blick. In Frisco bleiben, war gefährlich; abreisen, bedeutete ein großer Schmerz für die geliebte Schwester.“

Noch in aller Morgenfrühe fand sich Jim schon vor Sing-Ku Kneibe in Hooperstreet ein und bald darauf stand er vor Sing-Ku selbst.

Sie befanden sich wieder im Fan-Lan-Zimmer. Langsam und bedächtig holte Jim den Scheck aus der Tasche und breitete ihn auf der Bambusmatte des Tisches aus.

„Hier ist die Anweisung auf das Geld.“

„Es ist gut!“ sagte Sing-Ku. „Der Scheck ist gut.“

„Hast wohl schon nachaestragt, Sing-Ku?“

„Nachfragen lassen. Gleich nach unserer gestrigen Unterredung. Das Geld liegt auf der Bank.“

„Und dann:“

„Ich kann Euch die Hälfte in Gold und Papier sofort auszahlen!“

„Schon?! Wollt Ihr das Geld nicht erst erheben?“ fragte Jim überrascht.

„Ich zahle Euch gleich!“

„Und den Worten die Tat folgend, schritt er hinüber zum Geldschrank, kam mit einem Beutel zurück und zählte hundert- und fünf- und zwanzigtausend Dollar bares Geld auf den Tisch aus.“

„Ein wider Gedanke durchzuckte Jim. Der Chinese hatte zweifellos seine Gründe für seine Handlungsweise. Welche, war noch unklar; ehrenhafte sicherlich nicht. Weßhalb Treue halten? Ealchem Gelichter. Das Geld nehmen, den Scheck stoppen und — auf was davon. Für Dick Goodwin zu retten, was noch zu retten war.“

„Doch als hätte Sing-Ku die Gedanken des andern erraten, hielt er plötzlich im Räuber inne und blickte Jim in die Augen.“

„Ich traue Euch, Jim, nur weil ich weiß, daß Ihr mich kennt. Wen: Ihr ein toter Mann sein wollt — betrügt mich, Ihr und Euer...!“

„Und Jim wußte wohl, daß dies keine leere Drohung war. Der Gedanke war verfliegen, so schnell wie er gekommen.“

„Warum seid Ihr so großmütig?“ fragte er harisch.

„Weil Ihr mit dem nächsten Zug Frisco verlassen sollt!“

„Das also war's! Er sollte aus dem Wege sein! Weßhalb? Die Antwort war schwer zu finden.“

„Hier ist das Geld. Zählt nach!“

„Düster blickte Jim auf das Geld. Dann gab er sich einen Auf.“

„Ich will es nicht!“

„Sing-Ku zuckte mit keiner Muskel.“

„So nehme ich es zurück,“ sagte er ruhig. „Das ändert nichts an den Tatsachen. Ihr werdet schwelgen!“

„Konnten diese Chinesen Gedanken lesen? Das ändert nichts an den Tatsachen! Hatte Sing-Ku nicht vollkommen recht? Was auch geschehen mag, das Geld konnte, mußte er jetzt nehmen. Um Eths willen!“

„Da griff er mit beiden Händen zu und stopfte es in seine Tasche, das Papiergeld zerfitternd, als seien es wertlose Schmutz.“

„Das dachte ich mir,“ meinte der Chinese gelassen; „und mit dem nächsten Zuge verläßt Ihr Frisco!“

„Das werde ich machen, wie ich will!“

„Mit dem nächsten Zuge verläßt Ihr Frisco!“

„Das werde ich machen, wie ich will!“

Die beiden Männer blickten sich in die Augen. Es war, wie wenn Stahl auf Stahl trifft.

„Und es war Jim Corbin, der wieder zuerst sprach.“

„Schau her, Sing-Ku,“ sagte er fest, „unsere gemeinschaftliche schmutzige Arbeit ist getan, und nichts soll mir lieber sein, als daß sich unsere Wege von heute an trennen. Du hast nichts von mir“

zu verlangen oder zu befürchten, noch ich von Dir. Wir verstehen uns ja auch in dieser Beziehung gründlich. Auch mit mir ist nicht gut spazieren. Und deshalb sage ich Dir: Vorschreiben darfst Du mir nichts. Von heute an kennen wir uns nicht mehr. Und nun —"

Er zögerte.

"Willst Du Deine Pfeife rauchen?" vollendete Sing-Ku.

"Ja."

"Und Du fürchtest Dich nicht; bei mir, da drin, und im Opiumpausch?"

"Nein!"

"Wieder haben sie sich in die Augen."

"So komm!"

Und er führte ihn selbst in die Opiumpause.

Nichts hätte Sing-Ku zurzeit mehr gepakt, als Jim Corbin vom Tiddboden verschwinden zu lassen. Er traute ihm nicht mehr recht. Und dennoch wagte er es nicht. Die Gelegenheit war wohl günstig genug, und Gewissenstrüpel konnte Sing-Ku wahrlich nicht über gerade die Feindschaft Jim's machen den über-schlauen Chinesen stuzig. Wie leicht konnte Jim einem Freunde mitateilt haben, wo er hinging.

Die beiden Männer hatten sich richtig beurteilt. Sie hatten im Grunde wenig vor einander zu fürchten.

Es war Nachmittag, als Jim Corbin in sein Hotel zurück-kam, wo Er ihn aufgeregt erwartete.

"Wo warst Du nur die ganze Zeit, Bräuderchen? Und wie entsetzlich blaß Du aussehest. Hast wohl schwer gearbeitet?"

Jim nickte müde.

"Armer Bruder. Aber komm, wir fahren ein wenig spazieren. Das wird Dir gut tun. Und, sag, heute Abend — wissen wir da wieder bei Delmonico? Mit Deinem Freund womöglich, ja? Das ist ein solch lustiger Herr. Es war so nett gestern!"

Und plaudernd zog sie ihn am Arm ins Kober und bestellte eine Droschke. Und Jim ließ willenslos alles mit sich geschehen.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Verein der Musikfreunde.

Das erste Konzert des neuen Vereinsjahres am Mittwoch im Kunst- und Vereinshaus machte einen wenig einheitslichen Eindruck. Der Pianist, Herr Julius Dahle (Berlin), war ausgezeichnet, die Sängerin, Frau E. Schulze-Neudnis (München), leider recht mittelmäßig. Das läßt im Hörer wenig innere Wärme aufkommen und stimmt ihn kritischer, als er es sonst zu sein pflegt und als gerade immer notwendig ist. Vielleicht war Frau Schulze-Neudnis nicht recht disponiert. In dem Thema mit Variationen von A. Broch sang ihre Stimme etwas verschleiert, und das hat im Hörtönen, um den es sich hier handelte, viel zu sagen. Da verlangt man nach Virtuosität in Klangreizen, nach schärferer Ausprägung von Kunstformen, die in ihrer selbst willen da sind und rein artistisch genossen werden wollen. Das Ohr lauscht, nicht die Seele, und mißt, Wohl beobachtend, mit einem strengen Maßstab. Singen gelernt hat Frau Schulze-Neudnis ganz gewiß. Sie weiß, wie man den Ton zu bilden, wie zu sprechen und zu atmen hat. Nur schöpft sie nicht aus dem Vollen. Schon stimmlich nicht. Das Organ, an sich wohlklingend, ist zu wenig ausgiebig, um einen atonen, vollbelebten Saal zu füllen, und der Ton wieder mußte noch zu viel Aufmerksamkeit angewendet werden, was auf Kosten der Gesamtkunst ging. Darum wurde man auch der drei Brahmslieder nicht froh. Besser lagen der Sängerin die beiden Nezzitative und Arien der Violetta aus Verdis "Traviata", doch auch hier fehlte immer noch ein letztes, und nicht jeder Ton war vollkommen rein.

In absoluter Freiheit verfügte Herr D a h l e über sein reifes Können. Er hat seine Technik auf eine Höhe gebracht, die ihm eine souveräne Herrschaft über die Ausdrucksmittel seiner Kunst sichert. Zu den Klavierathleten gehört er nicht. Er lärmst nicht. Aber er hat die Muskulatur seiner Hände und die Nervenbahnen, die diesen kunstvollen Apparat in so unglaublich rasche Bewegungen versetzen, auf das vollkommenste ausgebildet. Am sinn-fälligsten wurde das in Liszt's "Tarantella", die einem schier den Atem benehmen konnte. Ein Meisterstück der Technik leistete er sich ferner in dem Nocturno für die linke Hand allein von Scriabine, das auch inhaltlich etwas zu sagen hatte. Glänzend war die große Barabrase von Liszt über Schubert's "Erlkönig". Wachs Chaconne in der virtuoson Ausgestaltung von Busoni gelangte den Künstler als männlich-ernsten Musiker, ohne daß er Wachs Schwere und Verbtheit mit aller Kraft betonte. Fein empfunden und klar akkordiert war die Mondscheinsonate von Beethoven, im letzten Satz vielleicht ein wenig zu virtuosenhaft. Herr Dahle war bald Sieger, und das Publikum huldigte ihm als solchen. Er dankte dafür mit einer hübschen, klaviermäßig empfundenen Zugabe.

ok. Eine englische Vorexpedition nach der Antarktis. Eine aus fünf Mitarbeitern bestehende Vorexpedition unter der Leitung des Polarforschers Cope hat soeben London verlassen, um zwei

Jahre in dem Gebiet der Antarktis zu verbringen und die große Cope'sche Expedition vorzubereiten, die fünf Jahre dauern soll. Der vorbereitenden Expedition gehören außer Cope selbst, der Meteorologe und Photograph Willms, der Geologe Baashawe und zwei erfahrene Seelente an. Während der ganzen Reise sollen kinematographische Aufnahmen gemacht werden.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die redaktionelle Verantwortung.

Kochmals: Die Kartoffelgeschäfte der Stadt.

Die im Voten festgestellte Tatsache, daß der Ankäufer des Kartoffelvereins an dem Einkauf von 30 000 Zentnern Kartoffeln den bescheidenen Verdienst von 60000 Mark geholt hat, hat mit Recht in der Bevölkerung Verwunderung und Erbitterung hervorgerufen. Es bleibt sich auch ganz gleich, ob in diesen Verdienst sich mehrere Ankäufer teilen oder nicht, denn dem geringeren Verdienst des Einzelnen würde dann eben auch eine geringere Dienstleistung entsprechen.

Stadtworwörter Kadach schnitt die Frage an, ob die abgeschlossenen Kartoffellieferungsverträge nicht als wucherisch bezeichnet werden könnten. Ob dies der Fall ist, ließe sich nur entscheiden, wenn eine zuverlässige Kalkulation über die Selbstkosten des Landwirts vorläge. Ganz zweifellos ist aber die Provisionsforderung von 6% als wucherisch zu betrachten. § 1 Nr. 2 der Preistreibeiverordnung stellt ausdrücklich den sogenannten Provisionswucher unter Strafe. Die zivilrechtliche Wirkung von Rechts- geschäften, die gegen die Preistreibeiverordnung verstoßen, ist die, daß der geforderte Mehrpreis auf den angemessenen Beitrag herabzusetzen ist. Es ist dringend zu wünschen, daß sich die zuständigen Behörden mit der Prüfung dieser Frage befassen und daß die Bevölkerung Aufschluß darüber erhält, ob der Versuch gemacht worden ist, die Provision herabzusetzen. Hieraus hat die Bevölkerung einer Stadt, die über 1 Million für 30 000 Zentner Kartoffeln aufbringen muß, ein unbestreitbares Recht.

Ich bin nun zwar überzeugt, daß in absehbarer Zeit an dieser Stelle von interessierter Seite der Nachweis geführt werden wird, daß eine Provision von 6% durchaus angemessen ist. Es wird sich aber wohl niemand, der seine Sinne beisammen hat, durch solche Spiegelschereien verblüffen lassen. Es ist ja überhaupt an der Tagesordnung, daß, wenn der Konsument sich über die hohen Lebensmittelpreise beklagt, jeder betrieblate Berufsstand nachweist, daß immer nur der andere verdient.

Mit dieser widerlichen Heuchelei und Unaufrichtigkeit sollte einmal aufgehört werden — das wäre der erste Schritt zur Gesundung.

Objektivus.

Tagesneuigkeiten.

Entdeckung umfangreicher Chemikalien- verschiebungen. Die Hamburger Kriminalpolizei verhaftete den in Berlin ansässigen Kaufmann Berner, der auf Grund gefälschter Ausfuhrscheine umfangreiche Schiebungen von Chemikalien nach dem Auslande unternommen hatte. Zahlreiche Firmen sind der Mitschuld überführt.

Anlage von Talsperren in Böhmen. Zur Versorgung Prag's mit Wasser und zur Schiffbarmachung der mittleren Moldau wird mit dem Bau von zwei Talsperren der Moldau begonnen. Die erste Talsperre soll eine 26 Meter hohe Sperrmauer haben, die zweite, welche 10 Kilometer oberhalb der ersten angelegt werden soll, eine solche von 30 Meter Höhe. Diese letzte Talsperre allein läme für das neue städtische Wasserwerk Prag in Betracht, da der Spiegel dieser Sperre hoch genug gelegen sein wird, um ein selbsttätiges Aufsetzen des Wassers nach Prag zu bewerkstelligen.

Getreide als Brennmaterial. Der "Newport Herald" meldet, daß der Präsident der Vereinigung der amerikanischen Pächter, Howard, nach einer Besprechung mit einer Delegation der Pächter von Iowa erklärt habe, daß, wenn der Kohlenpreis in allernächster Zeit nicht sinke, die Pächter von Iowa gezwungen sein würden, einen großen Teil der diesjährigen Ernte als Brennmaterial zu benutzen. Der Preis der Kohle beträgt 22½ Dollar, während derjenige des Getreides sich nur auf 15½ Dollar stellt. Außerdem besitze das Getreide ebensoviel Heizkraft wie die Kohle. (Und in anderen Ländern verhungern tausende von Menschen.)

Eine Familie vergiftet. Der Handarbeiter Müller in Chemnitz fand vor seinem Hause abends eine weiße Masse, die er zu Hause auf den Schrank legte. Die den Haushalt führende verheiratete Tochter benutzte die Masse beim Kochen als Salz. Der Vater und ein 19 Jahre alter Sohn brachen nach dem Genuß der Suppe tot zusammen. Der 12 Jahre alte Sohn lebt noch. Man nimmt an, daß die weiße Masse Düngeerz war, das von einem Wagen verloren wurde.

Der Brand auf dem Dampfer „Victoria Luise“ entstand wahrscheinlich durch Selbstentzündung in den früheren Kühlräumen. Es gelang der Feuerwehr, den Brand auf seinen ursprünglichen Herd zu beschränken. Der Dampfer gehört zu denjenigen Schiffen, die nicht abgeliefert zu werden brauchen, sondern der Sapag verbleiben; er war während des Krieges als Hilfskreuzer in Dienst gestellt.

Im Hungerstreik. Der in San Sebastien verhaftete deutsche Leutnant Lepper, der im Gefängnis von Bayonne sich befindet, übt seit acht Tagen einen Hungerstreik aus. Lepper ist verhaftet worden, weil er der deutschen Gefangenenhilfe in Paris gehörige Gelder unterschlagen und verprast hat.

Furchtbare Bluttat. In einer Wirtschaft in Schüren feuerte der 23 Jahre alte Anton Bödenhort, der mit mehreren Begleitern stark angetrunken von der Aplerbecker Kirmes zurückgekommen war, ohne jede Veranlassung mehrere Schüsse auf die in der Wirtschaft sitzenden Gäste ab. Die Verletzten Wilhelm Buschmeier und Otto Luca sanken, der eine in den Kopf, der andere ins Herz getroffen, tot nieder. Nach vollbrachter Tat ging der Mordbube ruhig nach Hause und legte sich zur Ruhe. Er wurde aus dem Bett heraus verhaftet.

Massenflucht aus Petersburg. Nach Berichten aus Neval hat eine Massenflucht aus Petersburg eingelebt. In den letzten Wochen haben über 200 000 Personen die Stadt verlassen.

Der bestrafte Schieber und Geldhämmer. Wie Schieber und Geldhämmer der Bestrafung anheimfallen, erzählt folgendes Geschichtchen: Der Geldbeutel eines Schiebers aus dem Dorfe Kellin, Kreis Neustadt O.S., nahm in bedenklicher Weise an Umfang zu. Und mit der Summe des Geldes steigt auch die Angst vor Eindringern, doch der Schieber war nicht der Mann, sich nehmen zu lassen, was er „sauer verdient“ hatte. Darum befiel er das Geld nicht im Hause, er trug es auch nicht in die Sparkasse — er mühte ja Steuern zahlen — nein, er vergrub es an drei verschiedenen Stellen seines Gehöfts. Dort war es sicher. Vor einigen Tagen war er im Begriffe, ein gutes Geschäft mit Weizen zu machen. Er holte sich das dazu nötige Geld aus dem Versteck und berechnete schon im Voraus mit schmerzhaftem Gesichte den seinen Gewinn. Er hob die Erde ab, griff hinein — das Loch war leer. Sein Gesicht wurde bleich. Er eilte zum zweiten Loch. Es war auch leer. Schweitropfen standen ihm auf der Stirn. Und als er voller Verzweiflung das dritte Loch öffnete, da war es auch leer. 50000 Mark waren dahin! Wäre dieser Fall allen denen eine Warnung sein, die Volk und Staat betragen.

Letzte Telegramme.

Gerinnet Ertrag des Reichsnotopfers.

3 Berlin, 14. Oktober. Wie wir erfahren, haben die Veranlagungen zum Reichsnotopfer in Groß-Berlin die Finanzämter allgemein enttäuscht. Der von Erbertner ausgerechnete Einnahmebetrag des Reiches aus dem Reichsnotopfer wird allgemein in Groß-Berlin um 35 bis 40 Prozent hinter den Erwartungen zurückbleiben, die auf Grund der früheren Veranlagungen ausgerechnet waren.

Französische Phantazereien.

11. Paris, 14. Oktober. Der Petit Parisien veröffentlicht über die Organisation einer deutschen Militärverschönerung in Oberschlesien Einzelheiten auf Grund verschiedener Dokumente. Die Organisation verfügt über verschiedene Nachrichtenbüros und Funkstationen. Im Anfang dieses Jahres verfügte die Organisation über 12 000 Mann und 172 Geschütze. Befehlshaber war Oberst Bauer. Das Hauptquartier befindet sich in Brien.

Le Rond bleibt in Oberschlesien.

10. Berlin, 14. Oktober. Ueber die oberschlesische Frage ist gestern ein Sabasbericht ausgegeben worden, die Vostschatterkonferenz habe am Montag alle schwebenden Fragen erledigt und General Le Rond mit der Fortführung seines Amtes beauftragt.

Böcksmieten - Gesch.

4 München, 14. Oktober. In der Reichsregierung schweben zurzeit Verhandlungen über ein Böcksmietengesch. Bayern hat den Entwurf abgelehnt, weil in Bayern bereits Mietseinnahmehinter bestehen.

Rückzahlung der Vorschüsse.

3 Berlin, 14. Oktober. Der Reichsfinanzminister hat Anordnung gegeben, daß alle an die Reichsbeamten auf die neue Besoldungsordnung gezahlten Vorschüsse unbedingt bis 1. Januar zurückzahlen sind.

Sammlungen für Deutschland.

10. Berlin, 14. Oktober. Der „D. A. Ra.“ wird aus Valparaiso von den großen Erfolgen der Sammlungen unter den

Deutschen in Chile berichtet. In Valparaiso wurden bis Mitte August 30 000 Pesos zur Beschaffung von Lebensmitteln für Deutschland gesammelt. Auch in anderen Städten sind große Summen aufgebracht worden.

Luftverkehr München-Wien.

4 München, 14. Oktober. Vom 20. Oktober ab eröffnen die bairischen Kumpferwerke mit drei Flugzeugen einen regelmäßigen Luftverkehr München-Wien. Der Führer eines der Flugzeuge ist der bekannte Kampfflieger Oberleutnant Ubel.

Keine holländische Milch mehr.

10. Amsterdam, 14. Oktober. Telegraaf meldet, daß die holländische Milchlieferung nach dem Ruhrgebiet eingestellt worden ist.

Lord Georges Friedenswunsch.

10. Paris, 14. Oktober. Wie der Temps aus London meldet, sagte Lord George bei einem zu Ehren des belgischen Ministerpräsidenten Delacroix gegebenen Bankett, Eva sei die erste der wirklichen Konferenzen zwischen den Nationen gewesen, die den schrecklichsten Krieg geführt haben, den die Weltgeschichte kenne. Wenn die Eva-Konferenz gescheitert wäre, so wäre das ein völliger Panzerstich gewesen. Man hätte sich nachher wieder in einem Zustand gegenseitiger Feindschaft befunden, anstatt den Versuch zu machen, den Weg der Zugeständnisse zu beschreiten. Delacroix und Lord George wünschten den wirtschaftlichen und moralischen Frieden in ganz Europa. Es sei der Wunsch Belgiens, mitzuhelfen, um die Hindernisse zu beseitigen, die sich der Erfüllung des Programms noch entgegenstellen.

Wahlkampf in Oesterreich.

10. Wien, 14. Oktober. Der Kampf zu den Nationalratswahlen nimmt immer schärfere Formen an. Christlichsoziale und Deutsch-nationale bekämpfen sich täglich in den Versammlungen. Die Parteien hören einander und oft muß die Polizei einschreiten, um Täuschungen zu vermeiden.

Blutige Kämpfe in Rußland.

10. Paris, 14. Oktober. Nach einer Sabasmeldung aus Sessingford ist ein neuer Aufstand in Smolensk ausgebrochen. Die roten Truppen der Marine, 8000 Mann stark, hätten gementert. Die Bewegung habe auch auf die Bevölkerung übergriffen. Die Hauptführer hätten sich der Regierungsgebäude bemächtigt. Sie hätten Beauftragte entsandt, um die benachbarten Garnisonen aufzuwiegen. Am 2. Oktober haben bei Smolensk blutige Kämpfe stattgefunden. Die 169. Schützenbrigade habe mehr als 1200 ausländische Soldaten und Tausende von Zivilisten erschossen. 24 Stunden lang wurde Smolensk von Artillerie beschossen.

Wiedereröffnung des Kampfes trotz Waffenstillstand.

10. Kopenhagen, 14. Oktober. Wie der Berlinske Tidende aus Stockholm gebräutet wird, haben nach einer Moskauer Meldung die Bolschewisten an der ganzen polnischen Front den Kampf wieder aufgenommen. Sie berichten eine Reihe von Erfolgen, unter anderem melden sie, daß sie die Stadt Wolobetskno erobert haben.

Unabhängigkeit der Ukraine und Weißrußlands.

10. Moskau, 13. Oktober. (Sabas.) Nach dem Vorfriedens- und Waffenstillstandsvertrag, der gestern abend um 7 Uhr unterzeichnet wurde, erkennen Polen und Sowjetrußland die Unabhängigkeit der Ukraine und Weißrußlands an und verzichten auf Kontributionen. Die Kommissionsarbeiten werden fortgesetzt.

D'Annunzios Drohungen.

10. Amsterdam, 14. Oktober. Die Times melden aus Triest D'Annunzio erklärte in einer Unterredung, wenn die italienische Regierung die Räumung irgend eines Teiles in der Adria beschließen sollte, so werde er selbst das Gebiet sofort besetzen. Der Times-Berichterstatter meldet, D'Annunzio verfüge über 6000 Mann gut ausgerüsteter Soldaten, 30 Flugzeuge, 1 Großkampfschiff und 10 kleine Schiffe.

Brotpreis-Erhöhung in England.

10. London, 14. Oktober. Die Wäcker haben beschlossen, den Preis für ein Bierbrot, der gegenwärtig einen Schilling beträgt, um 16 Pence zu erhöhen.

Scheinvolle Explosion.

10. London, 14. Oktober. Dublin Castle meldet: In einem Hause in Lintern (Grafschaft Wexford) ereignete sich eine heftige Explosion, die das Haus vollständig zertrümmerte. Dabei wurden 7 Männer getötet, 6 verletzt, die in Gewahrsam genommen wurden, 2 werden noch vermisst. Vermutlich waren die Männer mit der Herstellung von Bomben beschäftigt.

Berliner Börse.

Ab. Berlin, 14. Oktober. Während der beiden Börsenfeiertage hat sich in Frankfurt und Hamburg die Kursbewegung in Industripapieren fortgesetzt und auch in Berlin waren im freien Verkehr bereits erheblich höhere Kurse als hier genannt. Der Verkehr setzte heute zwar ungemein lebhaft ein, doch waren Schiffahrts-, Baluta- und Kolonialwerte trotz der erneuten Steigerung der Devisenpreise vernachlässigt, bei zumeist nur wenig veränderten Kursen. Die Kurssteigerung, die am Bergwerks- und Industriemarkte wieder eintrat, entsprach aber nicht ganz den im freien Verkehr an den vergangenen Tagen genannten hohen Kursen. Immerhin ergaben sich für Bergwerkswerte Steigerungen bis zu 15 Prozent, für Gelsenkirchener bis zu 25 Prozent und für Farbwerke, Maschinenfabrik und Automobil sowie besonders für Kraftwerte von 10 bis vereinzelt 15 Prozent. Gebrüder Vöhrler-Aktien stiegen um 65 Prozent. Bei Gebrüder Vöhrler-Aktien hielten sich die Verringerungen im Ausmaße bis acht Prozent. Realisationsneigung führte später am Montan-Aktienmarkt zu leichter Abbröckelung, doch blieb die Grundstimmung fest. Besonders in Kraftwerten kam es in Aktien, Kursen und nichtnotierten Papieren zu wesentlichen Preiserhöhungen. Am Kassamarkte der Industripapiere war das Publikum wiederum fast als Käufer am Markte, so daß überwiegend weitere Kurssteigerungen eintraten. Feste Haltung zeigten auch Bankaktien.

Ausländische Renten bleiben fest, aber stiller. Rentenvorte beaupteten ihren Kursstand.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 13. Oktober. Nichtamtliche Ermittlungen per 50 Kilogramm ab Station: Viktoriaerbsen 290—310, kleinere 220 bis 250, Futtererbsen 160—190, Belusafeln 150—177, Weidebohnen 160—181, Widen 130—160, Lupinen, gelbe 80—105, blaue 70—90, Seradella, alte 75—80, neue 100—110, Weisenheu, lose 28—31, Kleeheu 38—42, Stroh, drablaeprecht 23—25 1/2, ge- bündelt 21—23, Raß 420—425.

Wechselkurs.

	für 100 Mark wurden gezahlt am	12. Oktober	13. Oktober
Wien (im Frieden 117.8 Kronen)		408.70 Kronen,	412.88
Holland (im Frieden 59.2 Gulden)		4.81 Gulden,	4.85
Schweiz (im Frieden 125.4 Franken)		9.37 Franken,	9.31
Dänemark (im Frieden 88.8 Kronen)		10.64 Kronen,	10.73
Schweden (im Frieden 88.8 Kronen)		7.58 Kronen,	7.63
England (im Frieden 97.8 Schilling)		8.50 Schilling,	8.56
Newyork (im Frieden 23.8 Dollar)		1.49 Dollar,	1.49
Böhmen (im Frieden 117.8 Kronen)		120.48 Kronen,	120.99

1 Tschechen-Krone = 82.65 Pfennige; 1 Mark = 120.99 Heller.

Ihre am 12. Oktober stattgefundenen Vermählung beschreiben sich anzuzeigen

Kantor Samuel Block und Frau Martha, geb. Berndt.
Hirschberg i. Schl., Lichte Burgstraße 22.

Durch die Geburt eines gesunden, kräftigen **Mädchens** wurden hoch erfreut

Rudolf Hoppe und Frau Helene, geb. Gallus.
Hirschberg i. Schl., den 14. Oktober 1920.

Für die zahlreichen Geschenke und Gratulationen zu unserer Vermählung sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Josef Flegel und Frau Helene, geb. Mischel.
Hirschberg, Oktober 1920.

Kohle.

Auf Grund des § 6 unserer Anordnung vom 16. April 1918 bestimmen wir, daß die Kohlenhändler auf die Kohlenmarken Nr. 7 bis einschließl. Nr. 10 der Kohlenstammkarten A und B je einen Zentner Kohle, Koks oder Braunkohlen-Breitfels abgeben dürfen.

Vom 31. Oktober 1920 ab gelten diese Marken als verfallen und dürfen von den Kohlenhändlern nicht mehr beliefert werden.
Magistrat Hirschberg.

Nachlaß-Versteigerung.

Sonnabend, den 16. Oktober 1920, nachm. 2 Uhr werde ich in Komth Haus Nr. 43 aus dem Mendischen Nachlaß:

eine Menge Lampenschirme, Bambentische, Emaillewaren, viele Hauswirtschaftsgeräte, Porzellan- und Glaswaren, Holzregale und Kisten, 1 Spinnrad, 1 Bettstelle mit Matratze und andere Sachen meistbietend gegen Barzahlung öffentlich freiwillig versteigern. Die Sachen können eine Stunde vorher besichtigt werden.

Spiller,
Gerichtsvollzieher in Hirschberg.

Verzagswunsch!
Jung. Mann, Mitte 20er, mit angeh. Aehn., verm., der im Begriff steht eine Landwirtschaft mit Gasthaus zu kauf., sucht dazu eine pass. Lebensgefährtin mit etw. Vermögen. Zuschr. mit Bild unter K 790 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Witwe.
48 Jahre, wünscht Ver. m. Geschäftsmann oder Professionist zwisch. 30. Betr. Offerten unter E 785 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Abiturient ert. Gynasial- und Oberrealschülern Nachhilfunterricht.
Anfragen unter W 779 an d. Exped. d. „Boten“.

Gründlichen Klavierunterricht

erteilt
Frau Anna Dörmann,
Dermisdorf (Rumsk.),
Gerichtsweg 11.

Techn. Nothilfe

beim Reichsministerium d. Innern
Drisgruppe Hirschberg
Anmeld.: Blegelstr. 19, pt.

Verloren

1 Bincenes (Golddoublet) auf dem Wege v. Hirschberg nach Spindlerbaude. Gegen Belohnung abgab. Hirschberg,
Walterstraße 2. 2. Etage.
Gösb. Trauring, gez. M. S. 1900, verloren, Abgab. geg. Belohnung bei Janus, Warmbrunn, Dermisdorfer Str. Nr. 47.

Bl. schw. Hund entlaufen.
Hoffmann,
Museumstr. 1. Keller.

Foxterrier-Hund
am Sonntag entlaufen, Steuermark Nr. 229
Cunnersdorf.
Nachricht erbeten an Paul Neumann, Cunnersdorf, Andreasschänke.

Stadttheater — Hirschberg.

Unter den verehr. Theaterbesuchern hat die irrige Annahme Platz gegriffen, daß die Vorzugsarten zu ermäßigten Preisen ein gewisses Anrecht auf bestimmte Plätze und für beliebige Vorstellungen einschließen. Dies ist nicht der Fall! Die Direktion will den Wünschen ständiger Theaterbesucher gern Rechnung tragen, wenn die Gewähr geboten wird, daß diese Stammplätze auch regelmäßig benutzt, und nicht nur für einen event. Besuch bereit gehalten und schließlich nicht abgeholt werden. Dadurch würde der Direktion ein schwerer Schaden erwachsen. — Die Dubenklarten sollen einzig den Vorzug des Billigkeits haben und kein Anrecht auf bestimmten Stammplätze einschließen. Ebenso muß der Direktion das Giltigkeitsrecht dieser Karten an Sonn- und Feiertagen, Gaskpielen etc. vorbehalten bleiben.
Hirschberg, den 15. Oktober 1920.
Die Direktion.

Privat-Kindergarten

Cavallerberg 3
unter persönlicher Leitung von L. Zimmermann.
Junge Mädchen, die sich als **Kinderfräulein** ausbilden wollen, werden noch angenommen. Außerdem **tägl. Aufnahmen 3—7jähriger Kinder**. Sprechstunden täglich von 10—12 Uhr im Kindergarten.
Lulise Zimmermann.

Freiw. Versteigerung.

Sonntag, d. 17. Oktober, nachm. von 2 Uhr an, wird ein **Bosten Zinkwellblech** gegen Barzahlung meistb. versteigert.
Säumann,
Baberhäuser i. R. Nr. 5.

Wo findet junge Dame, Kunstgewerblerin, guten Putzgesch. in Privathaus abgab. Off. u. C 783 an d. „Boten“?

Künstlerische Entwürfe f. Kleid- u. Damen-Stid. sow. Aufzeichnungen aller Handarbeiten übernimmt **Margarete Hoffmann, Kunstgewerblerin, Schützenstraße Nr. 35, II.**

Schneeschuhe ohne Stöcke, mögl. Dutt-felbbind., Gr. 2—220 m, zu kaufen gesucht.
Off. mit Preis, Größe u. Bindung unter R 774 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Bankfach

Gelegenheit zur gründl. Ausbildung in der **Bankfachschule Heidelberg**, Münchhofstraße 28. Alle unv. Schüler landen gute Stellung. Referenz. jeberzeit. Ersas für den Aufenthalt im Auslande biet. unv. Spez. Abteilg. f. Fremdsprachen u. Ervorkwissenlich. Broschüre beh. die Anstaltszeitung.

In. übersch. Portland-Zement

in Ladungen liefert per Str. 26.—A einschließlich Papiersack franco Empfangsstation im Umkreis Hirschbergs **C. & W. Stiesler, Liegnitz, Adalbertstraße 8.**
Holzterre zu kaufen gesucht. Off. u. F 786 an d. „Boten“ erb.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes für den politischen Teil, d. i. die zur Rubrik „Aus Stad und Provinz“: Hauptredakteur Hans Wirth für den übrigen Teil: Walter D. ... (für die Inserate: Direktor H. H. ... Verlag und Druck: „Boten“-Verlag, Hirschberg i. Schl.)

Runkelrüben und Speisekartoffeln
treffen bald ein u. nehme noch Bestellung. sof. an R. Wintler, Gerischdorf.

Sutterrüben
à Zentner 12 Mark, liefert wagonweise M. Tschache Nachf., Winaig, Fernspr. 6.

Runkelrüben
hat in Wagonladungen anzubieten
Max Haase,
Landesprodukt-Größhfl.,
Bunzlau i. Schlei.
Tel.-Nr. 138.

Runkelrüben
für Futterzwecke billig abzugeben
Kollenhainer Str. Nr. 12,
Kobbanitz-Verwertung.

Runkelrüben
neben in Wagonlad. ab
Th. Dulake & Co.,
Börlöb, Salomonstr. 44.
Tel. 827.

Speisekartoffeln
jedes Quantum gibt ab
Richard Koberel,
Ballenau in Schlesien.
Tel.-Nr. 8.

Frühe Rübenschnitzel
bei baldiger Abnahme abzugeben
Zuckerfabrik Puschkau
bei Köniagsack.

2 Nationalkassen
solist zu kaufen gesucht.
Angebote mit äußerstem
Preis u. den an d. Kasse
befindlich. 2 Nummern an
Paul Manthey,
Berlin-Steglitz, Riffinger
Straße 7.

Ein Gleichstrom-Motor,
gut erb., Ausfertigung
14-2 Werker., solist zu
kau. gef. Off. m. Br. u.
L 747 a. d. „Boten“ erb.

Lehnender
Jahrmartartikel
gef. Off. bis 17. Okt. u.
V 778 an d. „Boten“ erb.

Partwagen
oder kleiner Selbstfahrer
gesucht. Off. unt. P 773
an d. Erped. d. „Boten“.

Gut erhalt. Rockmaschine
(Kocheln) u. H. Zimmer-
stein (Kocheln) zu kaufen
gesucht. Off. unt. A 781
an d. Erped. d. „Boten“.

Größeres Logierhaus
im Riesengebirge

gegen hohe Pacht
sofort zu pachten gesucht.
Angebote unter **F. 6** an Anz.-Exped.
Tischler, Breslau I.

Woggen-Langstroh,
Fleaedbruch, kauft laufend
wagonweise
Glaskabrik Liebau Schl.

200 Zentner gutes
Heu
zu kaufen gesucht.
J. G. Enge,
Petersdorf im Riesengeb.

EGGE u. Pfing,
gebraucht zu kaufen gef.
Preisangebote u. M 704
an d. Erped. d. „Boten“.

**Mäntel, Kostüme,
Blusen, Röcke,
Tanzkleider**
bekannt billig.
Rahmer, Zelderhaus.

600 Mark
werden auf ein Jahr zu 5
Proz. sof. gef. Off. Ang.
u. L 791 an d. „Boten“.

Gesucht 6000 Mark
für bald auf ca. 3-4 J.
gef. Hypothek. Sicherheit.
Zuschriften unter M 792
an d. Erped. d. „Boten“.

4000-5000 Mark
von Geschäftsmann gegen
Sicherheit und gute Zins.
auf 3-4 Jahre gesucht.
Gef. Angebote unt. N 793
an d. Erped. d. „Boten“.

Suche auf ein hiesiges
Waldgrundstück eine
Hypothek von 25 000 Mk.
Zuschr. unt. H 788 an
d. Erped. d. „Boten“ erb.

1000 Mk. gef. gute Sich.
u. hohe Zins. auf 1 Jahr
v. Beam. sof. zu leihen
gesucht. Off. unt. E 763
an d. Erped. d. „Boten“.

22 000 Mark
mündel. zu vergeb. Off.
u. V 733 an d. „Boten“.

Selbstkäufer sucht Landw.
bis zu 30 Mg., im Kreise
Girschberg, Schönau, Lö-
wenba. beb., bei hob. An-
zahl. u. halb besiehb., zu
kaufen. Verm. erw. Off.
u. N 727 an d. „Boten“.

3-5000 Mark
sind auf ländl. Grundst. aus-
zuleihen. Offert. unt.
G 765 an d. „Boten“ erb.

**Vorschussfrei
übernehme
Grundstücke**
jeder Art zum Verfl.
Büro Schulz,
Krummhübel i. Niesg.

Selbst. sucht Hausgr. m.
ca. 10 Ma. Ad., Biel.,
auch Ladengesch., sof. be-
siehb., auch jedes andere
Grundst., Ved. erw. Ader.
Off. an Karl, Gerischd. Geyers-
dorf bei Lieben-
thal, Nr. Löwenbera Schl.

Rafiv., schön. Gasthaus,
Bahnhofswirtsch., 3 Ma.
Biese, Fremdenz., bringt
600 Mk. Miete, verl. od.
Zausch auf Gasth. mit
30 Ma. Land oder mehr.
Off. B 782 a. d. „Boten“.

Kaufe sofort
gutes, kleineres Hotel
in Badeort. Dandelsobjekt
ausgezeichnet. Ausf. Off.
mit Preis u. Umsatz erb.
Alfred Bartisch,
Plegisch, Ballstraße 11.

Al. Landwirtsch.
mass. gebaut, elektr. Licht,
Wasserl., Gart., 5-10 Ma.
Ader, ev. H. Geschäft od.
Bodagenl. u. H. gef. Frd.
Girschberg, Löwenba. be-
vorzugt. Off. unt. O 794
an d. Erped. d. „Boten“.

Suche 3. 1. 4. 21 besiehb.
Warenhandl. mit Landw.
b. hob. Anzahl. Ag. verb.
Angeb. unter R 796 an d.
Erped. des „Boten“ erb.

Kleine Pensionsvilla
in liebhaft. Badeort von
Selbstkäufer sof. zu kauf.
gef. Ausf. Off. m. Preis.
Anzahl. und Umsatz erb.
Alfred Bartisch,
Plegisch, Ballstraße 11.

Eilofferte!
Hotel i. Stadt, Soalgelch.,
Kutschert., viel Nebenm.,
hob. Umf., Reingew. über
100 000 Mk. v. Jahr, bei
200 000 Mk. Anz. verkauft.
G. Herm. Schulze,
Görsch, Nonnenstr. 18/19.

Nachweislich antauchenbes
Kolonialwaren- oder
Drogengeschäft
zu kaufen oder Laden mit
kleiner Wohnung zu miet.
gesucht.
Off. m. näh. Angab. unt.
P 707 an d. „Boten“ erb.

Sehr stk. Absatzferkel
hat abzugeben
Weisk. Buchwald Nr. 70.

2 Schweine
zum Weiterfüttern und
2 junge Ziegen
zu verkaufen.
Bermann Friebe, Ober-
Zannowitz, Hammerbäuf.



Von heute ab stehen
schöne Ferkel
und **Läuferschweine**
bei mir zum Verkauf.
Felix Eiskedi, Giersdorf
(Riesengebirge).

Wir suchen einen starken
Zugochsen

nicht unter 1,75 m groß
und 15 Zentner schwer,
zu kaufen und erbitten
Angebote.
Maschinenbau-Atlien-
Gesellschaft
vm. Starke & Hoffmann,
Dirschberg.

2 Ferkel
zum Weiterfüttern zu kl.
Antonmalb Nr. 12.

Ein Busse, 8 Str. schw.,
3. Jucht u. 3. Zug aetian,
auf Schlachttrieb zu ver-
tauschen Sand Nr. 1.

Flott. Pferd (Einbänn.)
oder schneller Pony gef.
Offerten unter O 772 an
d. Erped. d. „Boten“ erb.

2 starke, junge Ziegen
wegen Blutmangels
sofort zu verkaufen.
Zu erfraa. Markt Nr. 29.

Junger Rehpincher
zu verkaufen. Korwinsh.
Markt Nr. 5. 3. Etage.

Deutsche Schäferhündin
(8 Monate alt)
preiswert zu verkaufen.
Walter Anzorge,
Warmbrunn,
Landhausweg Nr. 1.

Vögel.
Kanarienvogel und alle
Sort. Waldvögel kauft id.
Post. August Roth, Berlin
SO., Adalbertstr. Nr. 43.

Zur Zucht sind mehrere
Ind. Lautenten - Erpel
D. R. 20 abzugeben
Staudorf, Daus i. Saag.

Gartenarbeiter
gesucht Botanischer Gart.

Filialleiter gesucht!

Zur Uebernahme unserer Zweigniederlassung in
hiesiger Stadt und auch an anderen Plätzen suchen
wir noch gezielte, möglichst vorkaufsfähige Persön-
lichkeiten. Dieselben müssen befähigt sein, den Ver-
kauf und Vertrieb unserer Apparate und die selbst-
ständige Leitung unserer Zweigstelle auf eigene Rech-
nung mit Erfolg durchzuführen zu können.

Unser Fabrikat:
**„Wohlmuth's elektro-galv.
Apparat für Heilzwecke“**,
gef. gefch. und mehrfach prämiert.

bereits bei über 22 000 deutschen Familien einacfilhrt,
bietet unseren Filialleitern vornehme, selbständige
Existenz, großes Betätigungsfeld und hohes, sicheres
Einkommen.

Zur wirklich arbeitsfreudige Bewerber mit
Kapital, welche mögl. über ein Ladensokal, wenigstens
aber bessere Wohnung verfügen, wollen sich melden.

G. Wohlmuth & Co.,
Aktiengesellschaft,
Fabriker elektro-galvanischer Apparate,
Dresden - A., Bürgerwieje 22.

Existenzmöglichkeit
wird jedem gegeben, der sich dem Versicherungsgesch.
widmet. Bei Fleiß und Lichthigkeit guter Verdienst,
event. feste Anstellung. Suche für Stadt u. L.
Kreis Girschberg Vertreter für ein-
geleitet Lebensvers.-Ges. a. G., Einfluss vorhanden,
Passend für Rentner und Pensionäre. Ausführl. Bes.
Zuschriften unter Nr. 17 370 an die Annoncen-Expe-
dition Georg Meier, Berlin.

Gut. Nebenverdienst für Reisende,

die große Firmen, Werke und Behörden besuchen. Näheres durch Len. Liegnitz, Poststraße Nr. 4.

Wein- und Spirituosen-Großhandlung

sucht bei Wiederverkäufern und Privaten bestens eingeführten

Vertreter.

Offerten unter U 799 an d. Erped. d. „Boten“ erb.

Breslauer Getreidefirma sucht Provis.-Vertreter

zum Verkauf von Landesprodukten. Offert. unt. B Z 2275 an Rudolf Mosse, Breslau.

Derren (auch Damen) f. born. Reisetätig. v. folg. Einl. 2000 M. mon. Beding.: Selbstbewusstes Auftreten, repräsent. Erscheinung, Ana. m. Leb. Lauf, Ana. bish. Tätigk., Genau. Abschr. u. Bild u. M 770 an d. „Boten“ erb.

Abiturient, der polnischen Sprache kundig, sucht per sofort Beschäftigung in Büro. Offerten unter D 784 an d. Erped. d. „Boten“ erb.

Einen längeren Schneidergesellen sucht für dauernde Arbeit Karl Vorwerk, Schönau an der Katzbach, Hirschberger Straße.

Für Schwarzbach

suchen wir zum 1. Novbr. zuverlässigen

Austräger oder Austrägerin.

Baldige Meldungen an d. Geschäftsstelle des Boten.

Einen Malergehilfen sucht sofort Aug. Pöfner, Malermstr., Hirschberg, Dunkle Burgstraße 19.

Jüngerer Bäckergehilfe, der selbstständig arb. kann, sofort gesucht. Bäckerei Seibdorf Nr. 75.

Kalenderführer zum baldigen Antritt ges. Fried. Erfurt, Papierstr., Straupitz.

Arbeiter f. Landwirtschaft für sofort gesucht. Nähring, Erdmannsdorf.

Suche Stellung als herrschaftlich. Kutscher, möglichst mit Aussicht auf Dauerstellung, nach Wunsch auch pers. Vorteil. Gest. Offerten unter L 769 an d. Erped. d. „Boten“ erb.

Kutscher

(möglichst verheiratet) für Landholzfuhrer sofort gesucht. Bohn. vorh., auch Holzfäller

werden noch angenommen. E. Deuttschel, Holzbandla, Auelstadt.

Tüchtigen Langholzkutscher

sucht bei freier Wohnung A. Schwanitz, Maurer- u. Zimmermstr., Warmbrunn.

Suche i. bald einen kräft. Schweizerlehrling. Oberschweizer A. Darska, Astemühl.

Suche für meinen Junge (16 Jahre alt) eine Schlosserlehre

zu Neujahr. Offert. unt. W 26 postlag. Kammerwaldau, Kreis Schönau.

Tüchtige Hauswirtschafterin für bald gesucht. Schriftliche Angebote erb. Frau Hauptm. Bachmelt, Seibelsstraße Nr. 21.

Friseur

oder Anfängerin bei aut. Gehalt hier ein M. Schulz, Bahnhofstraße 67.

Verkäuflerin sucht Stellg. (Branche gleich) s. baldig. Antritt. Off. unt. G 787 an d. Erped. d. „Boten“.

Rüstige Kinderfrau od. erl. Säuglingspflegerin

f. meine beiden gesunden Kuben gesucht. Genauiff. Geb. Anvr. Bild send. an Frau Baummeister, Frida Rasche, Greiffenberg i. Schl.

Jüngeres Nähmädchen wird per bald gesucht. Fa. H. Strohsch, Markt.

Ein Stubenmädchen, das waschen und plätten kann, per 1. Novemb. bei hohem Lohn gesucht. Frau Emma Hirschfeld, Schildauer Str. 16b.

Gut möbliertes Zimmer mit Klavier ab 1. 11. incl. Promenade 22, 2. Etg.

Freundl. möbl. Zimmer ges. mit u. ohne Pension. Off. mit Preis unt. W 693 an d. Erped. d. „Boten“.

Kinderloses Ehepaar sucht alleinigt. Frau od. Mädch., welches kochen kann, bei hohem Lohn nur taugl. Meldungen nur vorm. v. 9 bis 11 Uhr bei E. G. Lindestraße Nr. 10, 2. Etg. Netteeres, ehrlich, auvert.

Mädchen oder einfache Stütze, die kochen kann und zum Bedienen der Gäste sucht Gasthof „Blauer Hirsch“, Landesgut.

Mädchen für Küche und Haus sucht zum baldigen Antritt Gasthof zum Hirsch, Beerstadt Sa.

Erfahrenes Mädchen für alleinlebende Dame für Haushalt u. Geschäft gesucht. Off. mit Gehaltsanvruch. und Bild an Frau Vera Schulz, Berlin-Treptow, Treptower Park Nr. 53.

Ordnentliches Mädchen für Zimmer- u. Hausarb. zum 1. November gesucht. Haus Pluta, Bräunenberg im Rieseng.

Für sofort gesucht Büfettfräul. u. Küchenmädchen bei hohem Lohn. Hotel „Franzeshöh“, Bräunenberg.

Frl. 25 J. v. angenehm. Erich. sucht Etl. s. alleinlebend. Herrn od. Dame. Off. m. genauen Ana. an Wielenz, Glasfab. Böhmische Str. 3.

Suche eine saubere Wäschefrau. Frau D. Reischer, Petersdorf.

Olenschirm gesucht. Schlesinger-Stephani, Hirschdorf L. R. Nr. 219.

Aushilfliches tüchtiges Mädchen für Zimmer und Haus sofort oder 1. Nov. gesucht. M. Wache, Logierhaus Villa Diana, Ober-Schreiberhan.

Suche Stellung als herrschaftlich. Kutscher, möglichst mit Aussicht auf Dauerstellung, nach Wunsch auch pers. Vorteil. Gest. Offerten unter L 769 an d. Erped. d. „Boten“ erb.

Kutscher (möglichst verheiratet) für Landholzfuhrer sofort gesucht. Bohn. vorh., auch Holzfäller werden noch angenommen. E. Deuttschel, Holzbandla, Auelstadt.

Tüchtigen Langholzkutscher sucht bei freier Wohnung A. Schwanitz, Maurer- u. Zimmermstr., Warmbrunn.

Suche i. bald einen kräft. Schweizerlehrling. Oberschweizer A. Darska, Astemühl.

Suche für meinen Junge (16 Jahre alt) eine Schlosserlehre zu Neujahr. Offert. unt. W 26 postlag. Kammerwaldau, Kreis Schönau.

Tüchtige Hauswirtschafterin für bald gesucht. Schriftliche Angebote erb. Frau Hauptm. Bachmelt, Seibelsstraße Nr. 21.

Friseur oder Anfängerin bei aut. Gehalt hier ein M. Schulz, Bahnhofstraße 67.

Verkäuflerin sucht Stellg. (Branche gleich) s. baldig. Antritt. Off. unt. G 787 an d. Erped. d. „Boten“.

Rüstige Kinderfrau od. erl. Säuglingspflegerin f. meine beiden gesunden Kuben gesucht. Genauiff. Geb. Anvr. Bild send. an Frau Baummeister, Frida Rasche, Greiffenberg i. Schl.

Jüngeres Nähmädchen wird per bald gesucht. Fa. H. Strohsch, Markt.

Ein Stubenmädchen, das waschen und plätten kann, per 1. Novemb. bei hohem Lohn gesucht. Frau Emma Hirschfeld, Schildauer Str. 16b.

Gut möbliertes Zimmer mit Klavier ab 1. 11. incl. Promenade 22, 2. Etg.

Freundl. möbl. Zimmer ges. mit u. ohne Pension. Off. mit Preis unt. W 693 an d. Erped. d. „Boten“.

Kinderloses Ehepaar sucht alleinigt. Frau od. Mädch., welches kochen kann, bei hohem Lohn nur taugl. Meldungen nur vorm. v. 9 bis 11 Uhr bei E. G. Lindestraße Nr. 10, 2. Etg. Netteeres, ehrlich, auvert.

Mädchen oder einfache Stütze, die kochen kann und zum Bedienen der Gäste sucht Gasthof „Blauer Hirsch“, Landesgut.

Mädchen für Küche und Haus sucht zum baldigen Antritt Gasthof zum Hirsch, Beerstadt Sa.

Erfahrenes Mädchen für alleinlebende Dame für Haushalt u. Geschäft gesucht. Off. mit Gehaltsanvruch. und Bild an Frau Vera Schulz, Berlin-Treptow, Treptower Park Nr. 53.

Ordnentliches Mädchen für Zimmer- u. Hausarb. zum 1. November gesucht. Haus Pluta, Bräunenberg im Rieseng.

Für sofort gesucht Büfettfräul. u. Küchenmädchen bei hohem Lohn. Hotel „Franzeshöh“, Bräunenberg.

Frl. 25 J. v. angenehm. Erich. sucht Etl. s. alleinlebend. Herrn od. Dame. Off. m. genauen Ana. an Wielenz, Glasfab. Böhmische Str. 3.

Suche eine saubere Wäschefrau. Frau D. Reischer, Petersdorf.

Olenschirm gesucht. Schlesinger-Stephani, Hirschdorf L. R. Nr. 219.

Aushilfliches tüchtiges Mädchen für Zimmer und Haus sofort oder 1. Nov. gesucht. M. Wache, Logierhaus Villa Diana, Ober-Schreiberhan.

Gut möbliertes Zimmer mit Klavier ab 1. 11. incl. Promenade 22, 2. Etg.

Freundl. möbl. Zimmer ges. mit u. ohne Pension. Off. mit Preis unt. W 693 an d. Erped. d. „Boten“.

Kinderloses Ehepaar sucht alleinigt. Frau od. Mädch., welches kochen kann, bei hohem Lohn nur taugl. Meldungen nur vorm. v. 9 bis 11 Uhr bei E. G. Lindestraße Nr. 10, 2. Etg. Netteeres, ehrlich, auvert.

Mädchen oder einfache Stütze, die kochen kann und zum Bedienen der Gäste sucht Gasthof „Blauer Hirsch“, Landesgut.

Mädchen für Küche und Haus sucht zum baldigen Antritt Gasthof zum Hirsch, Beerstadt Sa.

Posener, Ost- u. Westpreußen! Männer und Frauen

aus Hirschberg und Umgegend werden zu einer dringenden Sitzung für Sonnabend, 16. Oktober cr., abends 7 Uhr,

in den Saal des Hotels „Deutsches Haus“ eingeladen. U. a. Vortrag des von den Polen vertriebenen Rektors Neuber aus Liegnitz. Schriftf. Radomski, Stadtschulmeister a. D. Oahn.

Kath. Gesellenverein, Hirschbg.

Sonnabend, den 13. Oktober, abends 8 Uhr: 57. Stiftungsfest im Saale des „Langen Hauses“.

Alle aktiven u. inaktiven Mitglieder sind hierzu herzlich eingeladen. Der Vorstand.

Wachtung! Wachtung! Allgem. Eisenbahnerverband,

Ortsgruppe Hirschberg. Freitag, den 15. Oktober, abds. 7:30 Uhr: Gr. Eisenbahner-Versammlung im „Langen Hause“.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Referent: Herr Caruppe, Berlin, i. Verbat. Besor. Alle Beamten, Diätare und Arbeiter sind hierzu eingeladen. Der Vorstand.

Hotel „Zum Bächeltal“ Ober-Giersdorf im Rsgb. 8 Mia. v. d. Endstation Kilmorsreich d. Hirschberger Talbahn. Sonnabend, den 16. Oktober und Sonntag, den 17. Oktober 1920: Saisonschluss-Feier - anstatt der Kirmes - Gute Musik. Gute Küche u. Kaffee. Beginn 4 Uhr. Hierzu laden ergebenst ein Oscar Böttger u. Frau.

Ober-Kretscham Reibnitz.

Sonntag, den 17. und Montag, den 18. Oktober ladet zur Kirmes ganz ergebenst ein Friedrich Dehn und Frau.

Für gute Speisen u. Getränke wird bestens gesorgt sein.

Berichtskretsch. Blumendorf

Sonntag, den 17. und Montag, den 18. Oktober: Kirmesfeier verbunden mit Tanz, wozu freundlichst einladen G. Meißner und Frau. Anfang 5 Uhr.

Laden-Gesuch.

Es wird in mittlerer Provinzstadt Schlesiens ein Laden zwecks Errichtung eines Wäsche- und Schirzengeschäftes möbl. sofort zu mieten gesucht. Offerten unter B A 6331 an Rudolf Mosse, Breslau.

Frül. Menckel's Zimmer
u. Web. l. 60 M. v. Mon.
an best. Herrn zu vermiet.
Dr. M. Eisner, Hospital-
straße 24/25, Gartenhaus.

Gross., möbl. Zimmer
(für 2 Personen passend)
bald zu verm. Canner-
dorf 17b, neb. Kretscham.

Wer kauft 5-Z. Wohng.
in Hirschberg, Canner-
dorf od. Perlschd.
gegen schöne 3-Z. Wohn.
in Hirschberg?
Ang. erb. Gerhardt, Rail-
Friedrich-Str. 16. 1. Etz.

Gesucht f. bald od. spät.
3- od. 4-Z. W. 1. Warm-
brunn od. Perlschd. von
H. Eber. ohne leg. Anh.
(Rent., Büchsl.). Off. u.
767 an d. „Boten“ erb.

Junger Mädchen sucht
einkl. mbl. Z. mit Pens.
Off. P 764 an d. „Boten“.

Möbl. Zimm. m. Klav.
von ja. Herrn s. 1. Nov.
gesucht. Angeb. m. Preis
u. Z 758 an d. „Boten“.



Sonnabend abends 8 Uhr
Versammlung
im Vereinslokal. Um zahl-
reiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiter-
Verband.
Zahlstelle Bärtsdorf.
Su dem am Sonnab-
d. 16. Okt. stattfindenden
1. Stiftungsfeste
in Bärtsdorf Gasthaus,
verbunden mit Vorträgen
und Tanz.
Aus Freunde und Gönner
freundlichst eingeladen.
Das Komitee.

Stadt-Theater.
Sonnabend abds. 7 1/2 U.:
Grüßungs-Vorstellung.
Vorspiel auf d. Theat.
Die Laune des Verliebten.
Der zerbrochene Krug.
(Duschenarten allia.)
Sonn. vorm. 11 1/2 Uhr:
Erste literar. Morgen-
feier

zu ganz kleinen Preisen.
(1.50 und 1.10 M.).
Abends 7 1/2 Uhr:
Die Kreuzelschreiber.
(Duschenarten, haben keine
Sittlichkeit.)

Moderne Film-  Bühnenschau

Im „Kronprinz“ Schützenstr. 17
Beginn 4 1/2 Uhr
Sonntags 7 1/2 Uhr
Bitte besuchen Sie die
Nachmittags-Vorstellung

Unser Programm für Freitag, Sonnabend, Sonntag,
Montag bildet **eine Glanzleistung**
sowohl im Film- wie im artistischen Teil.

**Sind wir berechtigt,
Menschen gesetzlich zu töten?**
Diese Frage löst der
gewaltige Kriminal-Sensations-Film

Tötet nicht mehr!

oder
„Leben um Leben“ (Misericordia)
6 Akte lebenswahrer u. packender Geschmeissel
Eine Anklage an das moderne Recht!
Hauptrollen: Joh. Niemann, Edith Posca, Lupu Pak.
Dieses Aufsehen erregende Monumentalwerk
wurde als erster Film offiziell dem Herrn
Reichspräsidenten und dem gesamten
Staatsministerium vorgeführt! Jeder den-
kende Staatsbürger muß diesen äußerst inter-
essanten Beitrag zu dem Problem der Abschaffung der
Todesstrafe gesehen haben. Die Wirkung dieses einzig-
artigen Filmwerkes ist eine außergewöhnl. tiefe u. starke.

Das Allerneueste in Wort u. Bild!

Die lustige Komödie:
Aushilfe wird verlangt!
Glänzend gespielt von Fred Kronatrom.

Auf unserer Bühne:
Eigene Dekoration! Ueberraschende Aufmachung!
Die glänzenden erstklassigen
2 Norwings 2
als Zahnkrobaten, Seiltänzer u. Jongleure in
ihrer Szene: **Ein Idyll im Garten.**
Ferner: Der elegante Kabarettist und Humorist
Hans Löschner in seinem Original-
Schlager-Repertoire
Zündend! Dezent! Aktuell!

Gasthaus zum Bärenstein
Saalberg im Riesengebirge.

Sonnabend, d. 16. u. Sonntag, d. 17. d. M.:
Kirmesfeier m. Tanz
Es bittet um gütigen Zuspruch
Gustav Scharfenberg u. Frau.
Extra-Einladungen erfolgen nicht.

Gasthof zur Erholung, Seidorf.
Sonnabend und Sonntag:

Große Kirmesfeier
mit  Tanz.
Es laden freundlichst ein
König, E. Heintches und Frau.

Apollo-Theater
Alte Herrenstraße 3. — — Telefon 530.

Versäumen Sie nicht die letzten Vorstellungen
mit dem **Schauspiel** aus den Alpen:
Bergsünden — 5 —
Akte.

Ab Freitag, den 15. bis Montag, den 18. Oktober:

**Die Macht des
Übermenschen**
Orientalisches Sensations-Drama in 4 Akten.

... ich habe Dich geliebt
Tiefgreifende Schilderung eines
Menschenschicksals in 4 Akten.

**Hochherrschaftlicher
Diener wird gesucht**
Lustspiel in 2 Akten.

Sonntag 3 Uhr:
Kinder-Vorstellung
mit großem Programm.

Kammerlichtspiele
Bahnhofstraße 58. Telefon 483.
Freitag, d. 15. Oktbr. bis einschl. Montag, d. 18. Oktbr.
Das Riesenprogramm! 12 Akte.

Der Meister.
Größtes Abenteuer des berühmten Detektivs
Stuart Webbs
6 Akte. Sensation auf Sensation. 6 Akte

Der Teufels-Advokat.
Drama in 6 Akten von Hans Brenner.

Die neueste Wochenschau.
Erstklassige Musik. Künstler-Quartett.
Gut geheizte Räume.

Hirschberg Schneekoppe Hirschberg
Gerichtsstr. 1
Heute Freitag, d. 15. u. Sonnabend, d. 16. d. Mts.
Einweihung der neu renovierten Lokalitäten
verbunden mit Wild- und Geilügel-Essen.
Es laden freundlichst ein Graupner und Frau.

Deutsches Haus, Warmbrunn
Sonntag, den 17. und Montag, den 18. Oktober:
Kirmesfeier!!
womit ergebenst einladet Familie Deutschel.

1000 Mark Belohnung

zahle ich demjenigen, welcher mir die Personen namhaft macht, sodaß ich dieselben gerichtlich belangen kann, die behaupten, ich hätte während des Krieges und auch jetzt

Geheimschlachtungen

in meinem Betriebe vorgenommen.

Handel mit lebendem Vieh.

Den Männern, die am Dienstag abend während meiner Abwesenheit mein Schlachthaus und Pferdeställe auf Rindvieh und Schweine kontrollierten, erkläre ich, daß ich nicht, wie behauptet wird — 100 Stück Rindvieh — sondern **nur 4 Stück** nach Hirschberg ausgeführt habe und dazu berechtigt bin, da ich vom Provinzial-Viehhandelsverband Breslau die Erlaubnis zum Viehhandel innerhalb Schlesiens besitze.

Gezahlt sind: 280 bis 450 Mark pro Zentner Lebendgewicht. **(Keine Wucherpreise!)**

Das Vieh wurde mit 5% Nutzen an die Firma

P. F. Nauke, Hirschberg

geliefert. Bei diesen 5% Nutzen sind sämtliche Unkosten eingerechnet.

Ich warne alle die Personen, die solche sinnlose Gerüchte über mich in Umlauf setzen, da ich auf das Energischste dagegen einschreiten werde.

Geheimschlachtungen sind an anderer Stelle zu suchen!

Karl Neumann

Alt-Schönau (Katzbach).

Suche zu kaufen:
Lederhose, Pelourhut für Herrn (54), Schneeschuhe, Hörner- und Sportschlitten, eisernen Ofen, Klappspornwagen, 2 mod. eis. Bettstellen.
Breith, Derischdorf i. N., Mittelweg 13.

Eine hochl. Mahagoni-Saloneinrichtung

umständebaher zu verkf. Angebote unter S 797 an d. Erved. d. „Boten“ erb.

Rinderbadewanne preisw. zu verkf. Off. u. D 762 an d. „Boten“ erb.

Eisstrank,

gut erhalten, zu verkaufen Bahnhofstraße 45, III.

Gut erh. Spitzblasebalg

(Veränderungsbar), I. n. Weiss. Kachelofen zum Abbruch,

eine neue Sirupresse

neuester Konstruktion sofort zu verkaufen. Heinrich Tisch, Schmiedemeister, Sulzdorf bei Rahn G.M.

Ein eiserner Ofen, eine Seilersche Dreimalzen-Mangel

(Eisengefäß), 1 Paar lange Stiefel (Größe 42) zu verkaufen Giersdorf Nr. 219.

Ueberzähliger Stahlganz-Geldschrank,

1,70 m hoch, 0,80 m breit, 0,60 m tief, sehr gut erh., preiswert zu verkaufen.

Restekanten belieben sich zwecks Besichtigung und Offertenabgabe u. P 795 an die Erved. d. „Boten“ zu wenden.

Weißer Durchschlagblätter

wieder vorräthig. Expedition des „Boten“.

Ein Motorrad, ein grosser Ventilator

für Kraftbetrieb, eine Reifenbiegemasch.

verkauft oder tauscht auf kleinen Ventilator mit Motor verknüpft.

Suche eine Schleifmaschine, ein starkes Ringhorn u. eine grosse Richtplatte

zu kaufen. E. Matthäus, Schmiedebere i. Nfab.

Holz-Reise-Kamera

9x12 mit Zubehör zu verkaufen. Eise“er unter N 771 an d. Erved. d. „Boten“ erb.

Antiquarische Bücher

zu kaufen gesucht. Buchhandlg. Springer, Landeshut.

Deutsche Kernseile

1 Doppelst. 6,00 Mark. 10 Doppelst. 58,00 Mk. 100 Doppelst. 550,00 Mk.

Feinseile

Stück 3,50 Mark. Hochwertiges Seilen-Pulver

1 Pfd.-Paket 4,00 Mark. 10 Pfd.-Pakete 38,00 Mk.

Bleichsoda

1 Paket 1,40 Mark. Gute Schuhcreme

Dose 1,00 Mark. Paraffin-Kerzen

Stück 65 Pfa. Zigaretten ohne Mdst. Stück 15 Pfa.

100 Stück 14,00 Mark. Kaffee-Ersatz

1 Pfund 3,50 Mark. 10 Pfund 30,00 Mark. Johannes Ender, Gerichtstr. 1a.

Rinderwagen preisw. zu verkf. Off. u. C 761 an d. „Boten“ erb.

Qualitätsraucher

bevorzugen die Rauchtabelle

aus d. Tabakfabrik Hans Bellern & Co., Breslau 10,

Nebenstraße 12. Tel. Ring 6695. Vertreter gesucht

Felle

all. Art ff. a. höchst. Preis., Aufst. sucht Verwertung Dresden, Jakobstraße Nr. 5.

Petroleum

in Fässern u. H. Gebind. liefert jedes Quantum Carl Bauer, Breslau II, Palmstraße 27.

Ofenreparaturen werb. sand. von Fachm. ausgef. Off. u. K 763 a. d. Boten.

Wir empfehlen nochmals
das beliebte
Kißling-Kulmbach 8°/o
in Friedensqualität
sowie unseren neuen Ausstoß
stärker eingebrauter Biere
in bekannter, vorzügl. Qualität.
Brauerei Warmbrunn.

Jubiläums-Angebot!
Anlässlich des 20 jährigen Bestehens unserer Firma unter
Beynahme auf diese Zeitung bei 9 Pfund unserer be-
kannnten und beliebten Kaffee-Ersoß-Mischung:
„Waltererie“ zu Mark 4.30 je Pfund
eine Tafel ff. Schokolade
oder ein Stück ff. Toilette-Seife **gratis!**
Walther & Zercho, Kaffee-Röster, Hamburg 51.

Billiges Lederfett (Tranware)
100000 Dosen.
Dr. Gentners Lederfett Nr. 10b
in Kisten zu 500 Stück aus Beständen der
M.-K.-Gen. billigst abzugeben.
Kantinenwarenniederlage
Hirschberg, Hospitalstraße 6.

Achtung!
Nur 14 Tage hier!
Felle! Felle!
Einkaufstage
Mittwoch bis
Sonnabend.
Kaufe von Händlern, Fleischern und Privaten alle
Arten rohe Felle, auch Maulwürle zu
allerhöchsten Tagespreisen.
Alfred Becker, Fellehandlung
Löbau (Sachsen)
z. Z. Hirschberg in Schlesien,
Restaurant zum „Goldenen Löwen“, Markt.

Achtung! Billiger Obstverkauf!
Verkaufe ab Freitag einen
großen Posten Äpfel
zum billigen Preise von 30—50 Pf.
Otto Schubert,
Dunkle Burgstr. 21.

Torfstreu und Torfmüll
in Ballen gepreßt, liefert waagontweise
Karl Schiller,
Hermisdorf u. Rynast. Fernruf 78.

Traute Wohnungseinrichtung.
zu herabgesetzten Preisen
Im Möbelmagazin
der Vereingl. Tischlermeister Inh. W. Weiner.

**Wasserdichte Segeltuch-, Schober- und
Wagen-Plauen, sowie Pferdedecken**
braun und schwarz mit Belederung liefert kurzfristig
Adolf Patzner, techn. Fabrik u. landw. Bedarfsartikel,
Hirschberg, Wilhelmstraße 29, Ecke Stonsdorfer-Straße.

Schwere, gebiegene
elektr. Kristallkrone,
für Gesellschaftsräume ge-
eignet, preisw. zu verlauf.
Zuschriften unt. T 776 an
d. Erped. d. „Boten“ erb.

Eine schwere, gebiegene
Kinderbox,
weiß lack., gebr., zu verkf.
Zuschriften unter U 777
an d. Erped. d. „Boten“.

Bügel, gut erhalten,
billig zu verkaufen
Sedischstraße Nr. 30b.

Dunkelblau., hochmodern.
Anzug, Gr. 170, aufge-
legte Taschen, umgelegte
Hosen, zu verkf. Off. u.
S 775 an Erpd. d. „Boten“.

Zu verkaufen
für Hochstgebot:
1 Gebett Betten,
1 Tischstuch mit 12 Serv.,
Herr. u. Knab.-Stehkras.,
Beuten 41 und 33,
3 Fenster rotbr. gekl. ste
Blüschgardinen.
Hermisdorf (Rynast),
Liebigstraße 9.

4rädriger Handwagen,
6 Str. tragend, zu verlauf.
Hermisdorf u. R.,
Hantendorfer Straße 75.

Photograph. Apparat
9x12 mit Zubehör zu vt.
Saub Nr. 3h, part.

Verf. b. 1 Herren-Fahrrad
mit, auch ohne Gummi,
(Brennabor), 2 Winter-
paletois, 2 Paar Damen-
Datsch., Holzwantoffeln u.
Wintstiefel.
Portengasse 8, vi. rechts.

Oelgemälde
aus dem Riesengebirge
(passende Weihnachtsgeschenke)
im Kunstsalon von
Paul Röbbke, Bahnhofstrasse.

**Wenn Sie Neuanpflanzungen
oder Veränderungen**
in Ihrem Garten treffen wollen, so wenden Sie sich
vertrauensvoll an
Landschaftsgärtner und Gartenbaufachverständigen
Max Kröher,
Strichberg, Mühlgrabenstraße 2.

Zigaretten-Sonder-Angebot!
Rein orientalisches helle Tabake, beste Fabrikate, aller
bekannte Marken in folgendem Sortiment:

Kleinverkaufs- preis:	Grosspreis per 1000 Stück :	Sortiment:	Warenpreis einschl. Steuer:
12 Pf. mit Mdst.	104 M.	200 Stück	20,80 M.
15 Pf. mit Mdst.	135 M.	100 Stück	13,50 M.
15 Pf. ohne Mdst.	135 M.	300 Stück	40,50 M.
20 Pf. ohne Mdst.	175 M.	300 Stück	52,50 M.
20 Pf. mit Mdst.	175 M.	100 Stück	17,50 M.
25 Pf. ohne Mdst.	200 M.	500 Stück	100,00 M.
30 Pf. ohn. o. Goldm.	240 M.	300 Stück	72,00 M.
40 Pf. ohn. o. Goldm.	325 M.	200 Stück	65,00 M.

2000 Stück 381,80 M.
Frei Porto u. Verpackung. Versand per Nachnahme. Wert-
gebühr in Rechnung. Zigarren la. Qualitäten von 50 Pf. an.
Paul Menzel & Co., Bunzlau,
Gnadenberger Straße 32.
Großhandelserlaubnis. Fernsprecher 319.

2 Paar eins. Schürschuhe
(Gr. 42) b. zu verkaufen
Schützenstraße 24, part.

Kranthobelmaschine,
fast neu, und ein großer
Garberobenschrant
zu verkaufen
Kupferberg, Markt Nr. 8.

Zu verkaufen
2 Sofas, 2 Tische,
1 Waschtisch, 1 Bett-
stelle, verschied. Bilder
in Haus Grülle,
Krummhübel i. Riesengb.

Zu verkaufen
gebr. silb. Uhr, 6 Rubis,
mit silbern. Kette, Preis
225 M. Off. unt. H 766
an d. Erped. d. „Boten“.

Einen wenig gebrauchten
4spänn. Göpel
verkauft billig wea. elektr.
Anlage
Rittgut Neuhoß
bei Schmiedeberg i. R.
Gut erh. Dauerbrandof.
zu verkaufen Mühlgrabenstr.
Warmbrunner Platz 2.

Eine Pelzjoppe,
1 Jagdmantel und 3 Buchs-
eisen, alles fast neu, bill.
zu verkaufen. Zuschr. u.
Z 780 an d. „Boten“ erb.

Gross. Dauerbrandofen
mit 2 m Rohr f. 220 Mt.
u. vl. Böhling, Wilsbtr. 6.
2 gut erh. Wint.-Hebera.
für große Figur zu verkf.
Warmbrunner Str. 12a,
1. Etage links.
Mumentz., Zimmerleiter,
eif. Kessel u. vl. Gussb.,
Bergmannstraße 8, 1. E.

Achtung! Achtung!
Ein neues, komplettes
gelbes Postgeschirr
u. 1 gebr. Stedverbedwa.
preiswert zu verkaufen
Suttscherstraße Gold. Greif.

Herbst - Neuheiten

in Kleider-Stoffen Blusen-Stoffen Kostüm-Stoffen Mantel-Stoffen

Erstklassige Qualitäten

in schwarzen Stoffen

zu besonders niedrigen Preisen.

Degenhardt & Wolf.

Eröffnung eines Lehrinstituts für Musik.

Hierdurch mache ich den geehrten Einwohnern von Hirschberg, Warmbrunn und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich in **Hirschberg, Bergstr. Nr. 10** ein

„Lehrinstitut für Musik“

eröffnet habe.

Als langjähriger Schüler der Staatl. akademischen Hochschule für Musik zu Charlottenburg unter den Professoren Dr. Jos. Joachim und Dr. Max Bruch, glaube ich in der Lage zu sein, meinen Schülern einen gründlichen, gediegenen und erfolgreichen Unterricht bis zur künstlerischen Reife erteilen zu können.

Es wird zunächst in folgenden Fächern der Musik unterrichtet:

1. Violine, Klavier und Harmonium
2. Theorie, Komposition und Instrumentation
3. Kammermusik und Orchesterschule
4. Holz- und Blechblasinstrumente.

Indem ich um Anmeldung von Schülern und Schülerinnen bitte, zeichne

hochachtungsvoll

A. Bösel, Obermusikmeister

in ehem. Jäger-Batl. v. Neumann (I. Schl.) Nr. 5.
Fernsprecher 428.

Für
Qualitätsraucher
haben wir

Zigarren

zu herabgesetzten Preisen nur noch **kurze Zeit.**

„Gertraude“ (Sandblattdecke)	100 Stück	70.— Mk.
„Planta Perfekta“		80.— Mk.
„Cordula“		90.— Mk.
„Hans Sachs“		100.— Mk.
„Robador“		120.— Mk.
„Sanssouci“		140.— Mk.
„Hansa“		150.— Mk.

Zigarillos feinste Sorte „Lütte Hamburg“ 50.— Mk.

Alles rein Uebersee, schöne volle Formate, tadelloser Brand.

Versenden gegen Nachnahme nicht unter 100 Stück

J. Schräwer & Co., Bunzlau 7,
Postscheckkonto Breslau 39936.

20—35-Millimeter-
Kiel-Tischlerware,

unbef. Stamm u. Mittel,
3—5 m lang, lufttrocken,
für den obm 830 Mt.

24—40-Millimeter-
Ficht-Tischlerware

5 m lang, lufttrocken, für
den obm 780 Mt.

Dampfmagwerk Krebs,
Giersdorf i. N.

Eilt!

**Kriegs- u. Zivilgefäng.-
Geld-batterie**

Bieb. 19.—25. Okt. 1920.

Gewinne in Geld!

1 Million Mark.

Losé à 6,50 Mark.

Liste 1.10 Mark.

Porto und Nachn. extra.

Säbubel, Friedeberg Lu.

Rasier-Seife

eingetroffen.
Verteilungsstelle Posten-
hainer Straße 2.

Kainit

hat preiswert abzugeben
Friedr. Guhl, Sand 11,
Tel. 322.

Rauchtabak.

Feinst., holländ. Kanader,
aar. rein Uebersee, trock.,
hocharomatische Ware.

Pfund Mk. 24,—

in 100-Gramm-Paketchen
ab hier gegen Nachnahme.
Mindestabn. 5 Pfd., vers.

Albrecht Prockl,
Tabak u. Tabakfabrikate.
Gleve (holl. Grenze).

Wichtig f. d. Haus.

Sie erzielen wirklich
greifbare Kosten-
ersparnis
bei Anwendg. mein.
Seizungs-Systems.
Nadn. Nat. ges. Ein-
send. von Mk. 5 an
Postsch. Nr. 92 925
Postschekamt Bresl.
für Menzel, Eulau,
Wilhelmsbütte.

Vorteilhaftes Angebot! Kernseifen

Ia. Qualität Doppelstück
5,50. Zeit.-S. vr. Rare
Stück 4.—, Seifenspulver
à Paket 1,85 Mt.

Strickwolle

feinfädig, reine Wolle,
grau u. schwarz, kg 162,
10 Geb. = 100 Gr. 16,50.
Muster geg. Voreinsenda.
od. Nadn. P.-Sch. 65 686
Carl Wagner,
Leipzig, Döberstraße Str. 94.

Herbst - Neuheiten

in Flanell-Blusen Sport-Artikeln Kinder - Kleidchen Tuch-Unterröcken

Durch Eigenanfertigung
höchste Leistungsfähigkeit

Damen- Herren- Kinder- Wäsche

Degenhardt & Wolf.

Kaufe noch

Freitag, den 15. u. Sonnabend, den 16. Oktober

alte künstliche Zähne

sowie Zahngebisse, Brennstifte
Kontakte und Platinabfälle

u. überbiete jeden Tagespreis

Hackenberg, Auß. Burgstr. 9.
Milchverkaufsstelle.

Geschäftseröffnung!

Beehre mich ergebenst anzu-
zeigen, daß ich in **Hirschberg,**
Markt 31, ein

Kurz-, Weiß- und Wollwaren-Geschäft

eröffnet habe.

Gestützt auf langjährige Er-
fahrungen, wird es stets mein
Bestreben sein, meine werthen
Kunden streng reell und preis-
wert zu bedienen.

Bitte höflichst, mein Unter-
nehmen gütigst unterstützen zu
wollen und zeichne

hochachtungsvoll
Georg Steiner.

Rohe Häute und Felle

kaufen u. zahlen nach wie
vor die höchsten Preise

Caspar Hirschstein & Söhne
Dunkle Burgstraße 16.